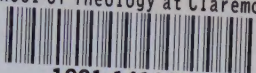
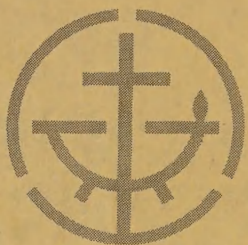


School of Theology at Claremont



1001 1411672

OS
42
A4
v.23
pt.2



Theology Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

✓
Der Alte Orient

Gemeinverständliche Darstellungen

herausgegeben von der

Jahrgang Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft (E. U.)

2. Heft

hethitische Gesetze

aus dem Staatsarchiv von Boghazköi

(um 1300 v. Chr.)

Unter Mitwirkung von

Dr. Johannes Friedrich

Studienassessor am Realgymnasium in Borna

übersetzt von

Dr. Heinrich Bimmern

Professor an der Universität Leipzig



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1922

Die Vorderasiatisch-Ägyptische Gesellschaft (E. U.)

mit dem Sitz in Berlin

bezweckt die Förderung der vorderasiatischen und ägyptischen Studien auf Grund der Denkmäler. Sie gibt wissenschaftliche Arbeiten ihrer Mitglieder in zwanglosen Hefen als „Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft“ und gemeinverständliche Darstellungen unter dem Titel „Der Alte Orient“ heraus. Ferner will die Gesellschaft die Beschaffung neuen Materials anregen und unterstützen.

Der jährliche Mindest-Mitgliedsbeitrag beträgt für Deutschland 30 Mark, wofür die „Mitteilungen“ und „Der Alte Orient“ geliefert werden. Mitglieder im Ausland zahlen vom 1. Januar 1922 ab den Beitrag in der Währung ihres Landes = 12.50 Franken (Frankreich, Belgien, Schweiz), 12.50 Lire (Italien), $\frac{1}{2}$ £ (England und Kolonien), $\frac{1}{2}$ £ £ (Ägypten und Palästina), 2 $\frac{1}{2}$ \$ (Amerika), 9 nord. Kronen (Schweden-Norwegen, Dänemark), 6 holländ. Gulden (Niederlande). Die Mitglieder im Inland, wie auch besonders die im Ausland, sind gebeten, sich mit einem höheren Betrag einzuschreiben. Aufnahme als Mitglied erfolgt durch den Vorstand auf Anmeldung beim Schriftführer. — Zahlung der Beiträge hat im Januar auf das Postscheckkonto der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft, E. V., Leipzig (Postscheckkonto Leipzig Nr. 67956) oder auf das Bankkonto der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft bei der Allgem. Deutschen Creditanstalt in Leipzig zu erfolgen.

Zahlungen von ausländischen Mitgliedern werden nicht durch Postüberweisung erbeten, sondern durch Bankscheck in ausländischer Währung oder Einsendung von ausländischem Geld (Banknoten und Briefmarken) in eingeschriebenem Brief bzw. Wertbrief. Es wird gebeten, Bankschecks auf den Namen „F. C. Hinrichs'sche Buchhandlung“ auszustellen.

Der Vorstand besteht z. Bt. aus: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. F. von Luschan, Ehrenvorsitzender, Berlin-Südende, Dehlerstr. 26; Prof. Dr. Br. Meißner, 1. Vorsitzender, Berlin-Mahlsdorf, Göpenicker Allee 50; Prof. Dr. H. Schäfer, 2. Vorsitzender, Berlin-Steglitz, Im Gartenheim 3; Prof. Dr. W. Sobornheim, Schriftführer, Charlottenburg, Steinplatz 2; Prof. Dr. O. Weber, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 7; Dr. G. Hahn, Berlin, Tiergartenstr. 21; Prof. D. Dr. A. Jeremias, Leipzig, Schreiberstr. 5. Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Hommel, München, Leopoldstr. 114; Geh. Hofrat Prof. Dr. H. Zimmern, Leipzig, Ritterstr. 16—22. — Herausgeber der „Mitteilungen“: Prof. Dr. O. Weber, Berlin-Steglitz, Grunewaldstraße 7, des „Alten Orient“: Derselbe und D. Dr. Alfr. Jeremias, Leipzig, Schreiberstraße 5. — Ägyptologische Arbeiten werden von Prof. Dr. H. Schäfer, Berlin-Steglitz, Im Gartenheim 3, begutachtet.

Vom „Alten Orient“ sind bisher folgende Hefte erschienen:

Billerbeck, Adolf: Der Festungsbau im alten Orient. 2. verb. Aufl. (32 S. m. 15 Abb.) [1, 4]

Brandenburg, Erich: Phrygien und seine Stellung im kleinasiatischen Kulturkreis. (31 S. m. 15 Abb.) [9, 2]

Deissig, Friedrich: Akrbanipal u. die assyrische Kultur seiner Zeit. (44 S. m. 17 Abb.) [11, 1]

Grabow, Hermann: Vergleiche u. andere bildliche Ausdrücke im Ägyptischen. (39 S.) [21, 1/2]

Hunger, Johannes: Heerwesen und Kriegsführung der Assyrer auf der Höhe ihrer Macht. (40 S. m. 9 Abb.) [12, 4]

Hüsing, Georg: Der Zagros u. seine Völker. Eine archäologisch-ethnograph. Skizze. (66 S. m. 3 Kartenstücken u. 33 Abb.) [9, 3/4]

Jeremias, Alfred: Höhle u. Paradies bei den Babyloniern. 2., verb. u. erweit. Aufl. Unter Berücksicht. der bibl. Parallelen u. m. Verg. der Bibelstellen. (44 S. m. 10 Abb.) [1, 3]

Jeremias, Christliche: Die Vergöttlichung der babylonisch-assyrischen Könige. (26 S. m. 6 Abb. im Text u. auf 4 Taf.) [19, 3/4]

Klauber, Ernst: Reischriftbriefe. Staat und Gesellschaft in der babylonisch-assyrischen Briefliteratur. (32 S. m. 1 Abb.) [12, 2]

Klinge, Theodor: Die Lyker. Ihre Geschichte und ihre Inschriften. (32 S. m. 5 Abb. und Karten der Fundorte.) [11, 2]

— Der Mitkratult. Seine Anfänge, Entwicklungs-geschichte und seine Denkmäler. (32 S. m. 7 Abb.) [12, 3]

Laudan, Wilhelm Freiherr von: Die Phönizier. 2. durchgeseh. Aufl. (32 S.) [2, 4]

— Die phönizischen Inschriften. (28 S.) (8, 3)

Luschan, Felix v.: Entstehung u. Herkunft der ionischen Säule. (43 S. m. 41 Abb.) [13, 4]

Meißner, Bruno: Grundzüge d. altbabylonischen Plastik. (64 S. m. 117 Abb.) [15, 1/2]

— Grundzüge der mittel- und neubabylonischen und der assyrischen Plastik. (S. 65—156 m. 144 Abb.) [15, 3/4]

Beides a. u. b. T.:

— Grundzüge der babylonisch-assyrischen Plastik. (11, 156 S. mit 261 Abb.) 24.50 M.; geb. 37 — M. [16]

Hittites. Laws, statutes, etc.

Hethitische Gesetze

aus dem Staatsarchiv von Boghazköi

(um 1300 v. Chr.)

Unter Mitwirkung von

Dr. Johannes Friedrich

Studienassessor am Realgymnasium in Borna

übersetzt von

Dr. Heinrich Bimmern

Professor an der Universität Leipzig



Leipzig

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung

1922

Der Alte Orient.

Gemeinverständliche Darstellungen

herausgegeben von der

Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft.

23. Jahrgang, Heft 2.

Wegen der vielfach erweiterten Neuauflage empfiehlt es sich, stets nach Jahrgang, Heft, Auflage und Seitenzahl zu zitieren, also z. B. AO. IV, 22, S. 15.

Vorbemerkungen.

Die deutschen Ausgrabungen in den Ruinenstätten von Boghazköi, die wir dem genialen Scharfblick und der unermüdlichen Tatkraft des leider zu früh verstorbenen Hugo Winckler zu verdanken haben, förderten unter vielen anderen Überresten des Schrifttums der alten Hethiter auch eine Sammlung hethitischer Gesetze zutage. Diese Gesetzesammlung bildet sowohl hinsichtlich ihrer Übereinstimmungen, als auch hinsichtlich ihrer Abweichungen ein interessantes Seitenstück zu der berühmten babylonischen Gesetzesammlung des Königs Chammurapi aus der Zeit rund 2000 v. Chr., zu der erst neuerdings bekannt gewordenen altassyrischen Gesetzesammlung¹ aus der Zeit etwa 1100 v. Chr., sowie zu den alttestamentlichen Gesetzesvorschriften insbesondere der Abschnitte Exod. 21—23, Levit. 18—20. Es erschien darum wünschenswert, daß baldmöglichst nunmehr auch eine Übersetzung dieser im Berliner Museum befindlichen, vor kurzem von Friedrich Groznyj im keilschriftlichen Originaltexte herausgegebenen hethitischen Gesetzesammlung² geboten würde. Da nun buchhändlerischen Ankündigungen nach von dem genannten Herausgeber eine solche Übersetzung nicht in Deutschland, sondern vielmehr in Paris demnächst zu erwarten ist, so erscheint es angebracht, daß auch deutsche Leser ungefähr gleichzeitig in den Besitz einer deutschen Übersetzung der hethitischen Gesetze gelangen. Dabei mag dann hoffentlich auch ein Vergleich der unabhängig von einander veranstalteten Übersetzungen einerseits von Groznyj, andererseits von den beiden Unterzeichneten, lehren, bis zu welchem Grade von Sicherheit man es doch bereits — nicht zum wenigsten dank der Arbeiten Groznyjs selbst — in der Übersetzung keilschriftlich hethitischer Texte gebracht hat.

Es war unsere Absicht, hier zunächst einmal nur eine wörtliche Übersetzung nach Möglichkeit zu bieten, ohne auf den besonderen Cha-

1) Ein altassyrisches Rechtsbuch übersetzt von H. Gelolf, mit einer rechtsgeschichtlichen Einleitung von B. Roschaker, Berlin 1922 (Mitteil. aus der Vorderasiat. Abt. der Staatl. Museen zu Berlin, Heft I). 2) Keilschrifttexte aus Boghazköi, Sechstes Heft, Leipzig 1921 (36. wissenschaftl. Veröffentl. der Deutsch. Orient-Ges.); darin Nr. 2—26. — Eine kritische Umschrift des aus den verschiedenen Duplikaten zusammengesetzten Textes ist von D. Weber für die „Boghazköi-Studien“ in Aussicht gestellt.

rakter dieser Gesetzesammlung sachlich näher einzugehen. Das muß vielmehr zukünftigen Bearbeitungen, insbesondere auch von juristischer Seite, vorbehalten bleiben. Auch von den vielfach sehr naheliegenden Vergleichen mit den genannten babylonischen, assyrischen, israelitischen Gesetzen haben wir, mit einigen wenigen Ausnahmen, ganz abgesehen. Doch seien wenigstens einige für das Verständnis der Gesetzesammlung nicht unwesentliche Punkte hier kurz hervorgehoben. Die bis jetzt bekannt gewordenen Bruchstücke hethitischer Gesetze bilden zwei verschiedene Tafeln, unten mit Nr. I (= Textausgabe Nrr. 2—9, ausgehend von Nr. 3) und Nr. II (= ebd. Nrr. 10—26) bezeichnet, von denen, dank verschiedener Duplikate, der Text der ersteren so gut wie vollständig, und auch der der letzteren zum allergrößten Teile hergestellt werden konnte. Das Bruchstück Nr. 4 weist, soweit es vorliegt, mehrfach eine stark abweichende Gestalt des Textes auf, die in den Anmerkungen unten Berücksichtigung gefunden hat. Eine charakteristische Eigentümlichkeit dieser hethitischen Gesetzesammlung, deren vorliegende Redaktion vermutlich unter Chattuschilich III. (etwa 1300—1270), dem Gegner des Pharao Ramses II., oder seinem Sohne und Enkel, den Hethiterkönigen Tudchalijsch III. und Arnuwandasch III. zustande gekommen ist, besteht darin, daß häufig zwischen „früher“ geltendem und „jetzt“ geltendem Rechte unterschieden wird. Und zwar sieht das „jetzt“ geltende Recht in der Regel weit niedrigere Strafen und Nichtpreise als das frühere vor, vielfach die Hälfte der früheren Summen, aber öfter auch noch weit stärkere Nachlässe, zuweilen auch bloße Geldstrafen, wo früher empfindlichere Bestrafungen stattgefunden hatten. So macht die vorliegende Redaktion der hethitischen Gesetze den Eindruck einer Art Rechtsreform, und zwar nach der Seite einer milderen Praxis hin. Überhaupt erweisen sich die hethitischen Gesetze, insbesondere im Vergleich mit den ungefähr gleichalterigen oder gar noch jüngeren altassyrischen Gesetzen, als verhältnismäßig sehr human. Todesstrafe findet sich nur in ganz vereinzelt Fällen, wie Sakrileg, Ramenzauberei eines Sklaven, Ehebruch, Sodomie. Nicht einmal vorsätzliche Tötung wird an dem Täter mit dem Tode bestraft, sondern kann durch Auslieferung von Personen der Hausgemeinschaft gelöhnt werden. Desgleichen finden sich Leibestrafen nur ganz vereinzelt und nur bei Sklaven, im Gegensatz z. B. zu den altassyrischen Gesetzen, in denen Stockschläge und das Abschneiden von Nase und Ohren, auch bei Freien, gang und gäbe sind. In sehr vielen Fällen sind vielmehr bloße Geldstrafen oder sonstige Vermögensstrafen vorgesehen. So erklärt es sich wohl auch, daß stellenweise diese Gesetzesammlung geradezu in einen Tarif mit Nichtpreisen für Haustiere, Metalle, Nahrungsmittel, Kleidungsstücke, Grundstücke ufm. übergeht. Für die folgende Übersetzung der hethitischen Gesetze ist noch zu beachten, daß nach allgemeinem Brauch eckige Klammern Ergänzungen zerstörter Stellen enthalten, runde Klammern sinnerläuternde Zusätze, während Unsicheres durch Kursivsatz bezeichnet ist.

Die Übersetzer.

Nr. I.

1. Wenn jemand einen Mann — oder eine Frau — vorsätzlich erschlägt, so muß er [diesen¹ herausgeb]en, auch muß er 4 Personen² geben, sei es Mann(s-), sei es Frau(enspersonen); dann tilgt er [seine Schuld.]

2. [Wenn] jemand [einen Sklaven] — oder eine Sklavin — vorsätzlich erschlägt, so muß er diesen¹ herausgeben, auch muß er [2 Perso]nen geben, sei es Mann(s-), sei es Frau(enspersonen); dann tilgt er seine Schuld.

3. [Wenn] jemand einen freien [Mann] — oder eine Frau — niederschlägt und dieser dann stirbt, (wenn nur) seine Hand [frev]elt³, so muß er diesen¹ herausgeben, auch muß er 2 Personen geben; dann tilgt er seine Schuld.

4. Wenn jemand einen Sklaven — oder eine Sklavin — niederschlägt und dieser dann stirbt, (wenn nur) seine Hand frevelt³, so muß er diesen¹ herausgeben, auch muß er 1 Person geben; dann tilgt er seine Schuld⁴.

5. Wenn jemand einen Händler aus der Stadt Chatti⁵ erschlägt, so muß er 1 1/2⁶ Minen Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld; wenn (es) im Lande Lûija oder im Lande Palà (geschieht), so muß er 1 1/2⁶ Minen Silber zahlen, auch muß er für seine

1) d. h. seine Leiche. 2) Wörtlich: „Köpfe“. 3) d. h. wenn er es nur fahrlässig, nicht vorsätzlich, tut. Vgl. die entsprechende Ausdrucksweise in Exod. 21, 13. 4) Nr. 4, das anscheinend für Sklave und Sklavin je einen besonderen Paragraphen aufwies, hat statt des letzteren Falles: „[Wenn jemand eine Sklavin niederschlägt und diese dann stirbt, (wenn nur) seine Hand frevelt, so muß er diese (d. h. die Leiche) herausgeben], auch muß er, sei es [Mann], sei es Frau, für die Sklavin 2 Minen Silber zahlen.“ 5) „aus der Stadt Chatti“ fehlt in Nr. 2. 6) Wohl so, nicht: „100“.

Habe Entschädigung geben; wenn (es) im Lande Chatti (geschieht), so muß er den selbst herausgeben¹.

6. Wenn ein Mensch — ein Mann oder auch eine Frau — in einer *fremden* Stadt stirbt², so muß der, auf dessen *Grundstück* er stirbt, 100³ Gibeschschar⁴ Feld *hernehmen*, und er⁵ darf diese dann (an sich) nehmen⁶.

7. Wenn jemand einen Menschen, einen Freien, wund schlägt oder ihm die Zähne ausschlägt, so mußte man früher 1 Mine Silber bezahlen; jetzt braucht er (nur noch) 20 Sekel Silber zu zahlen, dann tilgt er seine Schuld⁷.

8. Wenn jemand einen Sklaven — oder eine Sklavin — wund schlägt oder ihm die Zähne ausschlägt, so muß er 10 Sekel Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld^{8 9}.

9. Wenn jemand einen Menschen am Kopfe¹⁰ verletzt, so mußte man früher 6 Sekel Silber bezahlen, (und zwar) nahm der

1) Nr. 4 hat statt dessen: „[Wenn] jemand [einen Händler] aus [der Stadt] Chatti *wegen* (seiner) Habe erschlägt, so muß er [. . .] 100³ Gibeschschar⁴ Feld *hernehmen*, und er⁵ darf diese dann (an sich) nehmen⁶.“ 2) d. h. wohl infolge eines Unglücksfalls, der durch Fahrlässigkeit des Besitzers verschuldet ist. 3) Falls nicht: „1 1/2“. 4) Ein Flächenmaß. 5) d. h. der Rechtsnachfolger des Getöteten. 6) In Nr. 4 lautet der Paragraph: „Wenn ein Mann auf einem andern Felde stirbt, so muß er (d. h. der Eigentümer des Feldes), wenn es ein freier Mann war, Feld, Haus, auch 1 Mine, 20 Sekel Silber geben, wenn es aber eine Frau war, braucht er (nur) 3 Minen Silber zu zahlen; wenn aber Feld des andern nicht hergegeben wird, so darf er (d. h. der Rechtsnachfolger des Getöteten) hierhin 3 Meilen (weit), dorthin 3 Meilen (weit), welche Ortschaft auch immer daselbst *gelegen* ist, ebendiese (zur Zahlung) *heranziehen*; wenn aber keine Ortschaft da ist, dann muß er (darauf) verzichten.“ 7) Dafür Nr. 4: „Wenn jemand einen freien Mann vorsätzlich wund schlägt, so muß er 1 Mine Silber zahlen; wenn (nur) „die Hand frevelt“, so braucht er (nur) 20 Sekel Silber zu zahlen.“ 8) Dafür Nr. 4: „Wenn jemand einen Sklaven vorsätzlich wund schlägt, so muß er 20 Sekel Silber zahlen; wenn (nur) „die Hand frevelt“, so braucht er (nur) 10 Sekel Silber zu zahlen.“ 9) Dahinter bietet Nr. 4 noch als besonderen Paragraphen (entsprechend oben § 7^b und § 8^b): „Wenn jemand einem freien Manne die Zähne ausschlägt, falls er 2 Zähne oder 3 Zähne ausschlägt, so muß er 12 Sekel Silber zahlen; bei einem Sklaven braucht er (nur) 6 Sekel Silber zu zahlen.“ 10) Wörtlich: „eines Menschen seinen Kopf“; so auch weiterhin entsprechend.

Nachträge zu „Zimmern-Friedrich, Hethitische Gesetze aus dem Staatsarchiv von Boghazköi“.

(Der Alte Orient, 23. Jahrgang, Heft 2, 1922)

Von J. Friedrich.

Die fortschreitende Forschung hat zwar unsere erste Übersetzung der hethitischen Gesetze im allgemeinen bestätigt. Auch die fast ein Jahr später erschienene französische Übersetzung von H r o z n ý (Code Hittite, I^{re} partie. Paris 1922) stimmt in der Hauptsache mit der unseren überein. An einer Reihe von Stellen hat sich jedoch ergeben, daß unser erster Übersetzungsversuch den Sinn doch nicht ganz richtig getroffen hatte. Auf den folgenden Seiten sind daher in der Reihenfolge der Paragraphen der beiden Nummern die wichtigsten Änderungen kurz zusammengestellt. Dabei hebt Sperrdruck die stärkeren Abweichungen hervor, während Kursivdruck wieder Unsicheres bezeichnet.

Nr. I.

1. Statt „vorsätzlich“ lies „aus Zorn“; ebenso §§ 2. 5 (in Nr. 4). 7 (in Nr. 4). 8 (in Nr. 4). — Statt „herausgeben“ lies „fortbringen“ (im Sinne von „bestatten“); ebenso §§ 2. 3. 4. 5 („so muß er selbigen H ä n d l e r fortbringen (lassen)“). — Der häufige Schlußsatz bedeutet nicht „dann tilgt er seine Schuld“, sein Sinn ist noch unklar.

6. „... in einer *andern* Stadt stirbt, so muß der, auf dessen Grundstück er stirbt, 100 (?) Gibeschschar Feld a b s t e c k e n und ihn (dort) b e s t a t t e n“. — Desgleichen in Nr. 4 (s. Anm. 6): „(so mißt man vom Fundorte der Leiche aus) hierhin 3 Meilen und dorthin 3 Meilen, und welche Stadt auch immer innerhalb (dieser Strecke) g e l e g e n ist, die m u ß selbige (Leichen) b e s t a t t e n“ usw.

10. „... so muß er an seiner Statt einen (anderen) Menschen geben, und (dieser) a r b e i t e t in seinem Hause, bis er gesund wird. Wenn er gesund wird, so muß er ihm 6 Sekel Silber zahlen“ usw.

19a. Schluß vielleicht: „ . . . so darf er eben(diesen) seinen Haus(besitz) ¹ (mit sich) fortnehmen“.

24. Vielleicht: „ . . . so muß sein Herr, an wessen Herd er ihn findet usw.“

25. Die Bedeutung „kochen“ ist sehr unsicher und damit überhaupt der Sinn des ganzen Paragraphen.

28. Der stark beschädigte Paragraph bleibt besser noch unübersetzt. — Die Ergänzung „st[irbt]“ ist nicht sicher. — Statt „(unbeweglicher) Besitz“ lies hier und § 47 „Gabe“ (in noch nicht genauer bestimmtem juristischem Sinne). — Statt von „Behalten“ ist vielmehr vom „Verbrennen“ der Habe die Rede.

29b. In Nr. 5 (s. Anm. 4): „Wenn es aber den Eltern nicht gut (dünkt), so können sie sie dem, der um sie anhält, *versagen*.“

30. . . . „hinterdrein aber die Eltern (die Gültigkeit des Verlöbnisses) anfechten usw.“

35. „Wenn ein Sklave einer Frau den (Frauen)preis gibt und sie zu seiner Gattin macht, so braucht sie ihm niemand zu überlassen.“

36. am Schluß: „und sie wird 3 Jahre lang Sklavin.“

37. „Wenn ein Sklave einem freien Jüngling den (Frauen)preis hinbringt und ihn zum Gatten ² nimmt, so braucht ihn ihm niemand zu überlassen.“

38. Von „Krankheit und Tod“ ist hier jedenfalls nicht die Rede.

40. „klagen“ sehr unsicher und besser zu streichen.

41. „Wenn ein Waffenmann ums Leben kommt und ein Lehnsmann ist ihm beigegeben und der Lehnsmann sagt“ usw. Entsprechend Anfang von § 42. — Vorletzter Satz: „und die Leute in der Stadt bearbeiten es.“

44 u. 45 b (ebenso Nr. 4 in Anm. 8) bleiben, da noch zu unklar, besser einstweilen noch unübersetzt (Anfang von 44 etwa: „Wenn ein Mann sein Rind über den Fluß zu bringen pflegt, ein anderer ihn *verdrängt* und einen Rinderschwanz ergreift und den Fluß überschreitet . . .“).

45a. Vielleicht besser „[So]hn“ als „[Pers]on“.

46. „Wenn jemand Geräte (herrenlos) findet“ usw.— In Nr. 4 (s. Anm. 12): „Wenn jemand Geräte oder Rind, Schaf, Pferd, Esel findet, so muß er sie ihrem Eigentümer zurück-

1) d. h. den gestohlenen Sklaven. 2) Nämlich für seine, des Sklaven, Tochter (so, gewiß richtig, Hrozný).

treiben und -bringen. Wenn er aber ihren Eigentümer nicht antrifft und (es) sich bezeugen läßt, später aber ihr Eigentümer sie (bei ihm) findet, so muß er ihm¹ das, was er hat, . . .² weggeben. Wenn er (es) sich aber nicht bezeugen läßt, ihr Eigentümer aber findet sie später, so macht er sich schuldig“ usw.

47. Statt „(unbeweglicher) Besitz“ lies beidemale „Gabe“; s. oben zu § 28. — Statt „Abgaben entrichten“ ist hier und weiterhin auch die Bedeutung „Frondienst leisten“ zu erwägen. — In Nr. 4, § 46b (s. S. 13 Anm. 3): „und welches Gut der König festsetzt, das muß er bewirtschaften.“

49. „Klage“ und „klagen“ sehr unsicher und besser zu streichen.

52. Statt „Priester“ vielleicht besser „Weber“.

53. „Der Sklave am Steinhause, der Sklave des Kronprinzen, der Besitzer des . . . , Leute, die innerhalb des Waffenamts³ Haus und Feld besitzen, sollen Abgaben entrichten.

54. „insgesamt“ ist unsicher.

55. Statt „Chalarâ“ lies „Chatrâ“.

56. (Unter Vorbehalt): „Als Leute von Chatti, Lehnsleute, zum Vater des Königs kamen . . . , sagen sie: „Keiner leistet Lohn(dienst)“, und zu uns sprechen sie⁴: „Ihr seid (ja nur) Lehnsleute“. Und der Vater des Königs [*sprach*] in der Versammlung: „ . . . Geht, wie eure Genossen so sollt ihr (gestellt) sein.“

57 möchte ich lieber noch nicht übersetzen, ebenso vermag ich den §§ 61—63 noch keinen Sinn abzugewinnen. Anstatt „(an sich) nimmt“ hier vielleicht besser „findet“.

67. Hinsichtlich des in Anm. 2 und 3 Gesagten sehr unsicher. — Statt „soll (wieder an sich) nehmen“ wohl besser: „findet“. — Zu dem hier und in §§ 71 und 72 mit „Ersatz“ wiedergegebenen Worte s. oben zu § 46 in Anm. 2 daselbst.

72. „Wenn jemand Rind, Pferd, Maultier, Esel (herrenlos) antrifft, so muß er es zu des Königs Tor schaffen⁵. Wenn er es aber im Lande findet und die Ältesten⁶ über-

1) d. h. der Finder dem Eigentümer. 2) Nicht „Ersatz“; das hier und später mehrfach so übersetzte Wort ist in seiner Bedeutung noch nicht erkannt. 3) d. h. im Rahmen der damit verbundenen Gerechtsame. 4) Oder: „Uns schätzen sie gering (mit den Worten)“? 5) Gemeint ist: „Wenn jemand ein Tier in der Hauptstadt findet, so muß er es zur Behörde schaffen.“ Gegensatz: „Wenn es auf dem Lande (fern von der Hauptstadt geschieht.“ 6) Die Dorfbehörde.

lassen es ihm, so darf er es einspannen. Wenn sein Eigentümer es findet, so darf er es . . . nehmen, darf ihn aber nicht als schuldig belangen. Wenn es die Ältesten nicht überlassen, so macht er sich schuldig.“

74. Statt „ein *entlaufenes* Rind“ lies „ein *lebendes* Rind“ (Gegensatz im vorhergehenden Paragraph: „Wenn ein Rind stirbt. .“).

77. „*Verschneidet*“ sehr unsicher. — Am Schluß besser: „und es bei ihm stirbt, so mag er es mit sich fortnehmen und muß seinen Preis bezahlen.“

79. „Wenn jemand ein Rind mietet und ihm . . . oder . . . auflegt (und) sein Eigentümer trifft ihn (dabei), usw.“

80. „Wenn Rinder auf ein Feld laufen und der Eigentümer des Feldes findet sie, so darf er sie einen Tag einspannen usw.“

81. Hier handelt es sich, nach einer Vermutung Sommers, möglicherweise darum, daß ein Hirt beim Einbruch des Wolfes in die Herde ein Schaf opfert, das er ihm gewissermaßen in den Rachen wirft, um den Wolf darüber herfallen zu lassen und ihn dann zu erschlagen.

86. „Wenn jemand ein kleines Ferkel absondert (und) stiehlt, usw.“

91. Statt „nimmt“ lies „*antrifft*“. — Statt „stiehlt“ lies „*herausholt*“.

95. Zu dem hier und im folgenden Paragraph mit „*Ersatz*“ wiedergegebenen Worte s. wieder oben zu § 46 in Anm. 2 daselbst.

96. Am Schluß lies: „so darf er den Sklaven selbst *bestrafen*“ (oder ähnlich).

99 lies: „so muß er das Haus wieder *bauen*“.

100. Am Schluß lies: „so mag er eben jenen *bestrafen*“ (oder ähnlich).

101. „Zurückgeben“ im Sinne von „wiederherstellen“. — Am Schluß lies: „*bauen*“ statt „*herstellen*“.

Nr. II.

4. Statt „(an sich) nimmt“ lies „*abschneidet*“.

6. „Wenn jemand Feuer auf sein Feld bringt und es auf ein (anderes)¹ mit Frucht bestandenes läßt und (dieses) Feld anzündet usw.“

1) Nr. 17: „auf das eines anderen“.

7. „Wenn ein Mensch Schafe in einen Weingarten läßt und sie richten (dort) Schaden an¹, so muß er, wenn es ein in Frucht stehender (ist), für 1 Kan 10 Sekel Silber zahlen ; wenn es aber ein wüst liegender (ist), so braucht er nur 5 Sekel Silber zu zahlen.“

13. „[Wenn] jemand [Weinstöcke . . .] abschneidet, so [mag er] die abgeschnittenen [an sich nehmen und muß gute] Weinstöcke dem Eigentümer der Weinstöcke geben.“

16*. Die Ergänzung zu „[. . . . kocht]“ ist sehr unsicher.

17*. Nicht „aus benachbarten Schlägen“; das noch unerklärte Wort ist ein zu „Vögel“ gehöriges Adjektiv.

23*. Statt „Pflock“ vielleicht „Bild“, „Figur“.

24*. Statt „vorsätzlich“ lies „aus Zorn“.

25*. „einen Mühlstein aus einer Mühle“ ist nicht ganz sicher.

34**. Lies: „einen Rinderstall“ und „von der Miete“.

35**. Von „Brunner“ ist hier und im folgenden Paragraph wohl nicht die Rede. — Desgleichen ist „verklagt“, „Kläger“, „Klage führt“ hier und § 38** besser zu streichen.

43†. „die Tenne waschen“ besser zu streichen.

47†. Lies: „Wenn jemand einen Kanal hinten ableitet.“

49†. „zum (Getreide?)schneiden“ ist sehr unsicher.

52†. Der Schluß „darf es (an sich) nehmen“ ist unsicher.

53†. „. . . der Eigentümer des Feldes soll 1 Gibeschschar Feld abstecken und es² (dorthin) setzen usw.“

57†. „Wenn jemand in einem hungrigen Jahre einen freien Mann am Leben erhält, so muß (dieser) Ersatz dafür geben; und wenn es ein Sklave war, so muß (dieser) 10 Sekel Silber geben³.“

58†. „Das Urteil des Königs (bezw. des Hochangesehenen) anfiht.“ — „Wenn ein Sklave gegen seinen Herrn sich erhebt“.

59†. Vielleicht: „Wenn Leute sich streiten und einer (dabei) stirbt usw.“

61†. Das in Anm. 1 Gesagte ist sehr unsicher; desgleichen die Worte „verkauft“ und „Klage erheben“.

1) wörtlich: „sie vernichten.“ 2) Das mitgebrachte Tier. 3) Ein Freier muß also wohl vollen Ersatz für die gelieferten Lebensmittel geben, während man sich bei einem Sklaven mit einer Pauschalsumme begnügt.

63†. Gegen Ende lies: „wenn eine Kuh *trächtig* ist, ist der Preis 8 Sekel Silber.“

70†. Lies: „Dieser *Tarif* in der Stadt gleichwie“

71†. Statt „für 10 Häute von Rindern 1 Mine Silber“ ist, unter Annahme eines Schreibfehlers auf dem Original, wahrscheinlich zu lesen: „für 10 Häute von Kälbern 1 Sekel Silber“.

73 †. Statt *Thron* lies *Tor*; ebenso in § 74†. — „Er aber darf nicht vor den König treten“ vielmehr in dem Sinne: Er darf sich nicht (mehr) vor dem König sehen lassen.

76†. Ganz unsicher ist „*freiwillig sich hingeben*“.

77†. „*Dieser und jener*“ ist ebenfalls nicht sehr wahrscheinlich (ebenso in § 80†). — Statt „*fremdem*“ lies „*anderem*“ (ebenso in § 82†).

81†. „ . . . während sein Bruder noch am Leben ist usw.“

82†. „Wenn [jemandes] Knechte (und) Mägde [*mit einander Unzucht treiben*], so soll man sie wegbringen usw.“

83†. Statt „so (gilt) (nur) der Mann als Frevler“ lies: „so ist es (nur) *Frevl* des Mannes“.

84†. Gegen Ende „darf er sie [*erschlagen*]“ besser zu streichen.

86†. Statt „der König tut (darüber) keinen Ausspruch“ vielleicht besser: „aber vor den König darf er nicht treten“. — Statt „*Verschnittenen*“ lies „*Priester*“; Sinn: er kann nicht Priester werden. — Am Schlusse wahrscheinlich: „Wenn es ein Gott ¹, meine Sonne ², ein Starker ³ ist, usw.“

1) d. h. ein Tempel. 2) d. h. der König. 3) d. h. ein Vornehmer oder ein Vermögender.

Verletzter 3 Sekel Silber, während man für den Palast 3 Sekel Silber abnahm; jetzt aber hat der König das (Geld) für den Palast abgeschafft, daher darf (nur noch) eben der Verletzte 3 Sekel Silber nehmen¹.

10. Wenn jemand einen Menschen verletzt², ihn *böse zurechtet*³ und (so) ihn *arbeitsunfähig* macht, so muß er für ihn einen (anderen) Menschen geben und in sein Haus *hineinführen*; sobald er aber (wieder) gesund wird, wenn er (überhaupt) gesund wird, so braucht er ihm (nur) 6 Sekel⁴ Silber zu zahlen, auch muß ebendieser für den Arzt den Lohn⁵ bezahlen⁶.

11. Wenn jemand einem freien Menschen Hand oder Fuß bricht, so muß er ihm 20 Sekel⁷ Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld⁸.

12. Wenn jemand einem Sklaven — oder einer Sklavin — Hand oder Fuß bricht, so muß er 10 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld^{9 10}.

13. Wenn jemand einem freien Menschen¹¹ die Nase *abschlägt*, so muß er 1 Mine¹² Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

14. Wenn jemand einem Sklaven — oder einer Sklavin — die Nase *abschlägt*, so muß er 3 Sekel¹³ Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld¹⁴.

15. Wenn jemand einem freien Menschen¹¹ das Ohr *abhaut*, so muß er 12 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld¹⁴.

1) Dafür Nr. 4 bloß: „Wenn jemand einen Mann am Kopfe verletzt, so darf der Verletzte 3 Sekel Silber nehmen.“ 2) Dafür Nr. 4: „einen freien Mann am Kopfe *übel zurechtet*“. 3) Fehlt in Nr. 4. 4) Nr. 4: „10 Sekel“. 5) Nr. 4 noch: „3 Sekel Silber“. 6) Nr. 4 noch: „Bei einem Sklaven aber braucht er (nur) 2 Sekel Silber zu zahlen.“ 7) Nr. 5: „6 Sekel“. 8) Nr. 4 dafür: „Wenn jemand einem freien Manne Hand oder Fuß bricht, so muß er, falls dieser verkrüppelt bleibt, ihm 20 Sekel Silber zahlen, wenn er aber nicht verkrüppelt bleibt, so braucht er ihm (nur) 10 Sekel Silber zu zahlen.“ 9) Nr. 4 dafür: „Wenn jemand einem Sklaven Hand oder Fuß bricht, so muß er, falls dieser verkrüppelt bleibt, ihm 10 Sekel Silber zahlen, wenn er aber nicht verkrüppelt bleibt, so braucht er ihm (nur) 5 Sekel Silber zu zahlen.“ 10) In Nr. 5 fehlt dieser Paragraph. 11) Nr. 4: „Manne“. 12) Nr. 4: „30 Minen“, aber wohl Versehen für: „30 Sekel“. 13) Wohl Versehen für: „30 Sekel“; Nr. 4: „15 Minen“, aber wohl Versehen für: „15 Sekel“. 14) Dieser letzte Zusatz fehlt in Nr. 4.

16. Wenn jemand einem Sklaven — oder einer Sklavin — das Ohr *abhaut*, so muß er¹ 3 Sekel² Silber zahlen.

17. Wenn jemand einer freien Frau ihre Leibesfrucht abstößt, wenn es der 10te Monat (war)³, so muß er 10 Sekel⁴ Silber zahlen, wenn es der 6te Monat (war)³, so muß er 5 Sekel Silber zahlen³; dann tilgt er seine Schuld⁵.

18. Wenn jemand einer Sklavin ihre Leibesfrucht abstößt, wenn es der 10te Monat war³, so muß er 5 Sekel⁶ Silber zahlen.

19a. Wenn jemand aus der Stadt Lûija⁷ einen Menschen, sei es einen Mann, sei es eine Frau, aus der Stadt Chatti⁸ stiehlt und ihn in das Land Lûija⁹ hinschafft, sein Herr ihn (dann) *ausfindig macht*, so muß er sogar sein Haus hergeben.

19b¹⁰. Wenn dagegen jemand aus der Stadt Chatti¹¹ im [Lande] Chatti einen Lûijer stiehlt und ihn in das Land Lûija hinschafft, so mußte man früher 12 Personen geben, jetzt braucht er (nur noch) 6 Personen zu geben; dann tilgt er seine Schuld.

20. Wenn jemand aus der Stadt Chatti¹¹ einen chattischen Sklaven aus dem Lande Lûija stiehlt und ihn nach dem Lande Chatti hereinschafft und sein Herr ihn (dann) *ausfindig macht*, so muß er ihm 12 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

21. Wenn dagegen jemand einen lûijischen Sklaven aus dem Lande Lûija stiehlt und ihn nach dem Lande Chatti hereinschafft und sein Herr ihn (dann) *ausfindig macht*, so darf dieser dann eben seinen Sklaven (an sich) nehmen, auch findet keine Entschädigung statt.

22. Wenn ein Sklave entflieht und ihn jemand zurückbringt, wenn er¹² ihn (*wieder*) in *Dienst* nimmt, so soll er¹² ihm¹³ Schuhe geben; wenn *diesseits* des Flusses¹⁴, so soll er 2 Sekel Silber zahlen, wenn *jenseits*¹⁵ des Flusses, so soll er ihm¹³ 3 Sekel Silber zahlen.

23. Wenn ein Sklave entflieht und er geht nach dem Lande Lûija, so soll er¹² dem¹³, der ihn zurückbringt, 6 Sekel Silber

1) Nr. 5 noch: „ihm“. 2) Nr. 4: „6 Sekel“. 3) Dieser Zusatz nur in Nr. 3; fehlt in Nr. 4 und 5. 4) Nr. 4 und 5: „20 Sekel“. 5) Dieser letzte Zusatz fehlt in Nr. 4. 6) Nr. 4 und 5: „10 Sekel“. 7) d. h. ein Lûijer. 8) d. h. einen Hethiter. 9) So nach Nr. 2; Nr. 3 hat statt dessen: „Arzawa“. 10) So nach Nr. 2 in zwei Paragraphen; in Nr. 3 bilden dagegen 19a und 19b nur einen Paragraph. 11) d. h. ein Hethiter. 12) d. h. der frühere Herr. 13) d. h. dem Finder. 14) d. h. der Finder den Sklaven aufgegriffen hat. 15) Eigentlich: „außerhalb“.

zahlen; wenn (aber) ein Sklave entflieht und er geht nach dem Feindeslande, so darf, wer ihn zurückbringt, ebendieser ihn dann (an sich) nehmen.

24. Wenn ein Sklave — oder eine Sklavin — entflieht, so muß sein Herr, aus wessen *Dienst* er ihn holt, als Lohn eines Mannes für 1 Monat¹ 12 Sekel Silber zahlen; für eine Frau dagegen braucht er als Lohn für 1 Monat (nur) 6 Sekel² Silber zu zahlen.

25. Wenn ein Mensch in einem Topfe oder in einer *Pfanne kocht*³, so mußte man früher [6] Sekel Silber geben, (indem) der, welcher *kochte*, 3 Sekel Silber zahlen mußte, (während) man [für den Pala]st *außerdem* 3 Sekel Silber nahm; jetzt aber hat der König das (Geld) für den Palast [abgeschafft], daher muß der, welcher *kocht*, nur dieser noch 3 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld⁴.

26 und 27 sind nur in geringen Spuren erhalten; 26 handelte anscheinend von Felderwerb, 27 gegen Ende: so muß er 12 Sekel Silber zahlen.

28. Wenn ein Mann eine Fr[au] zu seiner [Gat]tin nimmt und [ihr von seiner (beweglichen) Habe] überbringt, auch von seinem (unbeweglichen) Besitz darbringt, wenn dann die Frau st[irbt], so dürfen sie⁵ die (bewegliche) Habe des Mannes *behalten*, seinen (unbeweglichen) Besitz aber darf der Mann (zurück)nehmen. Auch wenn der Vater des Hauses stirbt, so braucht seinen⁶ Kindern⁷ der Mann seinen (unbeweglichen) Besitz nicht [zu *überlassen*].

29a. Wenn, während ein Mädchen⁸ (bereits) einem Manne versprochen ist, ein anderer um sie anhält, (dieser) auch den (Frauen)preis gibt⁹, so soll er¹⁰, was der erstere Mann als Pr[eis gegeben hat], dafür ihn entschädigen, die Eltern¹¹ brauchen

1) So Nr. 2; Nr. 3: „für 1 Jahr“ (doch ist der Jahresbetrag in Nr. 3 nicht erhalten). 2) So Nr. 2; Nr. 3: „50“ (oder „40“?) „Sekel“ (als Jahresbetrag). 3) Es handelt sich anscheinend um die Benutzung einer öffentlichen Kochgelegenheit. 4) Vgl. dazu unten Nr. II § 16*. 5) d. h. die Angehörigen der verstorbenen Frau. 6) d. h. des verstorbenen Vaters der verstorbenen Frau. 7) Nr. 5: „seinem Sohn“. 8) Wörtlich: eine Tochter, so auch in § 30 und 31. 9) Im Original steht hier, aber wohl nur infolge eines Versehens, das gleiche Verbum, wie das vorher mit „anhält“ übersetzte. 10) Nr. 5: „sollen sie“, bzw. „soll man“. 11) Wörtlich: „Vater und Mutter“.

nicht zu entschädigen. Wenn aber die Eltern¹ sie einem andern Manne geben, dann müssen die Eltern (jenen dafür) entschädigen.

29b². Wenn (aber) die Eltern (Entschädigung) verweigern, dann müssen sie sie ihm³ (ausdrücklich) *versagen*⁴.

30. Wenn ein Mädchen⁵ mit einem Manne (bereits) fest verlobt ist, er ihr auch den (Frauen)preis gibt⁶, hinterdrein aber die Eltern (dies) geringschätzen, dann *können* sie sie dem Manne *versagen*, für den Preis aber müssen sie ihn 2fach⁷ entschädigen.

31. Wenn aber der Mann das Mädchen noch nicht genommen⁸ hat, und er nun sie verweigert, dann muß er auf den Preis, welchen er gegeben hat, verzichten.

32. Wenn ein freier Mann und eine Sklavin *sich zugetan sind*, diese dann *sich zueinander gesellen*, er sie zu seiner Gattin nimmt, sie alsdann Haus(stand) und Kinder schaffen, späterhin aber entweder (einander) böse werden, oder miteinander *in Streit geraten* und wenn sie dann das Haus zusammen auflösen, so darf die Kinder der Mann (an sich) nehmen, 1 Kind darf aber (auch) die Frau (an sich) nehmen⁹.

33. Wenn ein Sklave eine Frau zur Gattin nimmt, so ist ihre Rechtslage ganz die entsprechende¹⁰.

34. Wenn ein Sklave eine Sklavin nimmt, so ist ihre Rechtslage ganz die entsprechende¹⁰.

35. Wenn ein Sklave einer Frau den (Frauen)preis gibt, so darf er sie zu seiner Gattin nehmen; niemand darf ihn (alsdann daran) *hindern*.

36. Wenn ein Salbenbereiter oder ein Hirte¹¹ eine freie Frau [*heiratet*], so braucht er ihr den (Frauen)preis nicht zu geben, sie [*ist dann (vielmehr) eine Sklavin*]¹².

1) Nämlich von sich aus. 2) In Nr. 3 noch im selben Paragraph wie das Vorhergehende, in Nr. 5 in neuem Paragraph. 3) d. h. dem andern Manne. 4) So Nr. 3; Nr. 5: „Wenn es aber den Eltern nicht [*genehm ist*], dann müssen sie sie dem, der um sie anhält, *versagen*.“ 5) Nr. 5: „eine Frau (ein Weib)“. 6) Nr. 5: „ihr auch der (Frauen)preis gegeben ist“. 7) Nr. 4: „3fach“. 8) d. i. geheiratet hat. 9) Nr. 4 hier und weiterhin etwas abweichend, doch ist wegen starker Zerstörung der Wortlaut im Zusammenhang hier nicht festzustellen. 10) Nr. 2 hier etwas ausführlicher, aber unvollständig erhalten. Die §§ 35–37 fehlen anscheinend in Nr. 2. 11) Unter beiden sind wohl höhere Palastbeamte zu verstehen. 12) Vgl. dazu den ähnlichen § 60† in Nr. II.

37. Wenn ein Sklave einem freien Jüngling¹ den „(Frauen-)preis“ gibt, so darf er ihn zum *Lustknaben* nehmen; niemand darf ihn (alsdann daran) *hindern*.

38. Wenn jemand um eine Frau anhält, späterhin aber [*Krankheit*] und *Tod* eintritt, wenn 2 Menschen oder 3 Menschen sterben², so findet keine Entschädigung statt;³

39, teilweise zerstört, handelt davon, daß jemand bei einer bestimmten noch nicht recht durchsichtigen, Gelegenheit verletzt wird und dann stirbt, daß aber (dafür) Entschädigung nicht stattfindet.

40, teilweise zerstört, handelt von Streitigkeiten um Feldbesitz und schließt mit den Worten: so darf er nicht *klagen*.

41. Wenn ein Wa[ffenmann(samt)] erledigt ist, ein Lehns-
mann *auftritt* und der Lehnsmann sagt: „Dies (sei) mein(e)
Waffe(namt), dies auch (sei) mein Gut!“, so mag er dann des
Waffenmanns Felder *übernehmen*, auch das Waffe(namt) ergreifen
und das Gut verwalten; wenn er (aber) das Waffe(namt) ver-
weigert, so muß er auf die erledigten Felder des Waffenmanns
verz[ichten]; dann führen ihn die Leute in die Stadt; wenn der
König Beute verteilt, dann [geb]en sie ihm Felder, dann wird
er ein Waffe(nmann).

42. Wenn ein Lehnsmann(samt) erledigt ist, nunmehr ein
Waffenmann⁴ *auftritt* und der Waffenmann sagt: „Dies (sei)
mein(e) Waffe(namt), dies auch (sei) mein Gut!“, so mag er dann
des Lehnsmanns Felder *übernehmen*, auch das Waffe(namt) er-
greifen und das Gut verwalten; wenn er aber das Gut verwei-
gert, so zieht man die Felder des Lehnsmanns an den Palast
ein, auch ist (dann) das Gut erledigt.

43. Wenn jemand einen Menschen mietet, dieser dann in
einen Feldzug zieht und (dabei) stirbt, so braucht er, wenn die
Miete (bereits) gegeben war, nicht Entschädigung zu leisten;
wenn seine Miete aber (noch) nicht gegeben war, so muß er
1 Person⁵ geben. Und als Miete muß er 12 Sekel Silber zahlen;
für eine Frau aber braucht er als Miete (nur) 6 Sekel Silber zu
zahlen.

1) Wörtlich: „Sohn“. 2) d. h. wohl: wenn eine Seuche ausbricht;
Nr. 2 bietet: „wenn 3 Menschen oder 2 Menschen sterben“. 3) An-
scheinend: „Du, ein Wolf wurde sie“, wobei „Wolf“ vielleicht Bezeichnung
für „Barbar, Bauer“ ist. 4) Nr. 3 versehentlich: „ein Lehnsmann“;
Nr. 5 hat richtig: „ein Waffenmann“. 5) Nr. 5 noch: „von sich“.

44. Wenn ein Mann sein Rind¹ an den Fluß *heranbringen will*, ein anderer (aber) ihn *verdrängt*, das Rind nun im Viehhofe bleiben² und so den Fluß *entbehren* muß, so soll der Eigentümer des Rindes (ihm) den Fluß zuweisen³, wer aber ihn *verdrängt*⁴, ebendiesem soll er (ihn) nehmen⁵.

45a. Wenn jemand einen Mann in ein Feuer stößt und der dann stirbt, so muß er für ihn *als Entgelt*⁶ [*eine Pers*]on geben.

45b⁷. Wenn jemand einen Menschen *losläßt*, der in *Fesseln* gebunden (ihm) übergeben war, sei es daß *man wegen* eines Feld- (*diebstahls*) oder *wegen* (sonst) irgendwelcher *Schuld* (ihn) übergeben hatte, so (findet) *die Entscheidung darüber* (vor dem) Königsgerichte (statt)⁸.

46. Wenn jemand Geräte (an sich) nimmt⁹, so muß er sie [ihrem] Eig[entümer] zurückgeben¹⁰; wenn er sie aber nicht (zurück)gibt, so macht er sich schuldig^{11 12}.

47. Wenn jemand in einer Stadt Gutsfelder als (unbeweglichen) Besitz in Empfang nimmt, so muß er, wenn ihm die Felder insgesamt gegeben sind, Abgaben entrichten; wenn die Felder ihm nicht insgesamt gegeben sind, (sondern nur) wenig es ihm gegeben

1) Nr. 5: „(seine) Rinder“. 2) Wörtlich: „den Viehhof ergreifen“. 3) Wörtlich: „übergeben“. 4) So Nr. 5; fehlt in Nr. 3. 5) So Nr. 5; Nr. 3: „soll man (ihn) nehmen“. Die Übersetzung dieses Paragraphen ist sehr unsicher. 6) Wörtlich: „hinterdrein“. 7) In Nr. 2 ein neuer Paragraph, während 45a und 45b in Nr. 3 und 5 nur einen Paragraph bilden. 8) Dieser Paragraph, dessen Übersetzung übrigens nur einen vorläufigen Versuch darstellt, scheint in Nr. 4 stark abweichend gelautet zu haben; doch ist hier nur noch der Schluß erhalten, nämlich: „ . . . ihn wieder *losläßt*, falls er im Hause irgend etwas Böses verübt, ihn dann ebenso wieder *losläßt*, so muß er, was immer ihm verloren geht, dafür wieder 1fach (Versehen des Originals für „2fach“?) Entschädigung leisten“. Vgl. übrigens auch dazu Nr. II, § 57 f. 9) d. h. wohl: „entleiht“, kaum: „(zur Aufbewahrung) übernimmt“. 10) In Nr. 2 schließt hier der Paragraph bereits. 11) Wörtlich: „so wird er zu einem sich Fürchtenden“. 12) Nr. 4 dafür: „Wenn jemand Geräte, oder Rind, Schaf, Pferd, Esel (an sich) nimmt, so muß er sie ihrem Eigentümer zurückgeben, sie (ihm) überbringen; falls aber ihr Eigentümer sie (dann noch) nicht (an sich) nimmt, (sondern sie) *noch weiter überläßt*, später aber ihr Eigentümer sie (an sich) nimmt, dann muß er ihm, was auch immer abhanden gekommen ist, dafür *Ersatz leisten*; falls er sie aber nicht *noch weiter überläßt*, später aber ihr Eigentümer (von selbst) sie (an sich) nimmt, dann macht er sich schuldig und muß 3fach (dafür) Entschädigung leisten.“

ist¹, so braucht er Abgaben nicht zu entrichten, von seinem Vaterhause aus soll man sie entrichten; wenn er vom Eigentümer des (unbeweglichen) Besitzes die Felder *als Waffe(namt) sich aneignet* oder (ihm) die Leute der Stadt die Felder geben², so muß er Abgaben entrichten³.

48a. Wenn jemand Felder als Königsgeschenk in Empfang nimmt⁴, [so braucht er] Abgaben ni[cht zu entrichten]; der König nimmt vom (Speise)tische Brot und gibt es ihm^{5 6}.

48b⁷. Wenn jemand die Felder eines Waffenmannes insgesamt erwirbt, so muß er Abgaben entrichten; wenn er die Felder (nur) zum größeren Teile erwirbt, so braucht er Abgaben nicht zu entrichten; wenn er aber die Felder *als Waffe(namt) sich aneignet*, oder die Leute der Stadt (sie ihm) geben, dann muß er Abgaben entrichten⁸.

49. Ein *Spielmann*⁹ muß Abgaben entrichten, gegen einen

1) So nach Nr. 4; Nr. 3 und 2 nur: „wenn von den Feldern (nur) wenig es ihm gegeben ist“. 2) Nr. 4 etwas abweichend: „wenn es aber ein vom Eigentümer des (unbeweglichen) Besitzes aufgegebenes Feld war, (oder) die Leute der Stadt (ihm) das Feld geben.“ 3) Nr. 4 hat zwischen § 46 und 47 noch die beiden folgenden Paragraphen: 46a. „Wenn jemand ein Feld als Königsgeschenk in Empfang nimmt, so muß er Abgaben entrichten; wenn ihn aber der König für (abgaben)frei erklärt, so braucht er Abgaben nicht zu leisten. — 46b. Wenn jemand das Feld von einem Waffenmann insgesamt erwirbt, der Eigentümer des Feldes aber umkommt, dann muß er für ihn, was als Gut der König nimmt, alsdann dieses verwalten; falls aber der Eigentümer des Feldes am Leben ist, oder Haus(stand) des Eigentümers des Feldes vorhanden ist, sei es in diesem Lande, sei es in einem anderen Lande, dann braucht er das Gut nicht zu verwalten.“ 4) Nr. 2 noch: „als Gut“. 5) Offenbar eine symbolische Handlung bei der Freierklärung von Abgaben. 6) Nr. 4 hat statt dessen: „Wenn jemand ein Feld als Königsgeschenk in Empfang nimmt, muß er Abgaben für die Felder leisten; wenn man ihn aber vom Palaste aus für (abgaben)frei erklärt, dann braucht er Abgaben nicht zu entrichten.“ 7) In Nr. 3 und 4 noch im selben Paragraph wie das Vorhergehende, in Nr. 2 in neuem Paragraph. 8) Nr. 4 hat statt dessen: „Wenn jemand das Feld eines Waffenmannes insgesamt erwirbt, so soll man den König befragen, und was der König sagt, dies soll er als Abgabe entrichten; wenn er die Felder jemandes (nur) *zum Teil* erwirbt, so braucht er Abgaben nicht zu entrichten; wenn das Feld erledigt war, oder die Leute der Stadt (es) ihm geben, dann muß er Abgaben leisten.“ 9) Nr. 4: „Wenn (es sich um) einen *Spielmann* (handelt), so muß er Abgaben entrichten“.

Spielmann aber möge niemand *Klage* erheben, seinen Sohn¹, sein Feld, seinen Weingarten möge niemand erwerben; wer aber gegen einen *Spielmann* *Klage* erhebt, der muß alsdann auf die *Klage* verzichten; ein *Spielmann* kann das, *worum* er *geklagt* hat², wieder (an sich) nehmen.

50. Wenn ein *Spielmann* stiehlt, so findet keine Entschädigung statt. Im weiteren Verlauf dieses Paragraphen scheint davon die Rede zu sein, wie in früherer Zeit die Frage der Entschädigung bei einem solchen Diebstahl eines *Spielmanns* gehandhabt wurde, wonach, wie es scheint, unter Umständen die Gesamtheit der Genossenschaft der *Königsspielleute* für den Diebstahl haftbar gemacht wurde.

51. . . . wer von der Stadt Nêrik (ist), wer von der Stadt A- (ist), wer von der Stadt Zippalantija (ist), die *Priester* in den Städten insgesamt, ihre Häuser, die Freien und ihre Gefolgsleute sollen Abgaben entrichten; wer aber von der Stadt Arinna (ist), der soll allmonatlich *kommen* (der Schluß des Paragraphen ist verstümmelt und unverständlich).

52. Früher, wer von der Stadt Arinna (war), der *Priester*, auch sein Haus, der Freie, seine Gefolgsleute und seine Sippe (waren) (abgaben)frei; jetzt muß sein Haus, der Freie, seine Gefolgsleute und seine Sippe *von* einem Gute Abgaben entrichten; auch von der Stadt Zippalantija (gilt das) in ganz der entsprechenden Weise.

53. Der Sklave am Steinhause³, der Sklave des Kronprinzen der Besitzer eines, die Waffenleute die Felder *aufgeben*, sollen Abgaben entrichten.

54. Wenn ein Waffenmann und sein Gefolgsmann⁴ zusammen sind, dann aber uneinig werden und ihr Haus auflösen, wenn sie insgesamt 10 Personen (waren), so soll 7 Personen der Waffenmann nehmen, und 3 Personen soll sein Gefolgsmann nehmen die Kinder und Schafe sollen sie insgesamt in der entsprechenden Weise auflösen. Wenn jemand eine Urkunde über ein Königsgeschenk erhalten hat, so soll, wenn sie dann die früheren Felder auflösen, auch von dem Geschenke 2 Teile der Waffenmann nehmen und 1 Teil soll sein Gefolgsmann nehmen.

55. Früher entrichteten die Manda-Krieger, die Schäla-Krieger, die Krieger der Stadt Tamalkija, die Krieger der Stadt Chalarâ, die Krieger der Stadt Zalpa, die Krieger der Stadt

1) Viell. Versehen für „sein Haus“? 2) Nr. 4: „worum er *klagt*“.
3) Viell. soviel wie: „Schatzhaus“. 4) Nr. 6: „seine Gefolgsleute“.

Taschchinija, die Krieger der Stadt Chimmuwa, die Bogner, die Speerverfertiger, die Knappen und die Karuchalisch-Leute keine Abgaben und verwalteten kein Gut.

56. Als Bewohner der Stadt Chatti, Lehnsleute, kamen, *versicherten* sie dem Vater des Königs: „(Jene sind) frei“ und sie sagten ihm: „Auch leistet keiner Miete.“ Der Vater des Königs [*erwiderte*] *in der Versammlung*: „Ihr Lehnsleute, entgeht der *Verpflichtung*, gleichwie (jene) frei sind, so sollt auch ihr es ebenso sein!“

57. *Unterwirft* man¹ auf einem Königszug eine Festung, und *nimmt* man einen Weingarten *in Besitz*², so ist von den Metallarbeitern keiner (abgaben)frei, dazu auch die Gärtner insgesamt müssen Abgaben entrichten.

58. Wenn jemand ein Großrind stiehlt — wenn es ein Rind *unter einem Fahr*³ ist, ist es (noch) kein Großrind, wenn es ein einjähriges Rind ist, ist es (noch) kein Großrind, wenn es ein zweijähriges Rind ist, (erst) dieses ist ein Großrind — so mußte man früher 30 Rinder geben; jetzt braucht er (nur noch) 15 Rinder zu geben, (und zwar) muß er 5 zweijährige Rinder, 5 einjährige Rinder, 5 Rinder *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

59. Wenn jemand ein Großpferd stiehlt — wenn es *unter einem Fahr* ist, ist es (noch) kein Großpferd, wenn es einjährig ist, ist es (noch) kein Großpferd, wenn es zweijährig ist, (erst) dieses ist ein Großpferd — so mußte man früher 30 Pferde geben; jetzt braucht er (nur noch) 15 Pferde zu geben, (und zwar) muß er 5 zweijährige Pferde, 5 einjährige Pferde, 5 Pferde *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

60. Wenn jemand einen Widder stiehlt, so mußte man früher 30 Schafe geben; jetzt braucht er (nur noch) 15 Schafe zu geben, (und zwar) muß er 5 Wollschafmütter, 5 Schafböcke, 5 Lämmer geben; dann tilgt er seine Schuld.

61. Wenn jemand ein Großrind (an sich) nimmt⁴, es dann *entlaufen läßt*, sein Eigentümer es *ausfindig macht*, so muß er 7 Rinder geben, (und zwar) muß er 2 zweijährige Rinder, 3 einjährige Rinder, 2 Rinder *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

1) Nr. 6: „zieht man nach einer Festung“. 2) Sinn wohl: Erobert man auf einem Feldzug eine feindliche Feste nebst den sie umgebenden Weingärten. 3) Oder: „(noch) saugend“? 4) d. h. wohl: „entleiht“, vielleicht auch: „(zum Hüten) übernimmt“.

62. Wenn jemand ein Großpferd (an sich) nimmt¹, es dann *entlaufen läßt*, sein Eigentümer es *ausfindig macht*, so muß er 7 Pferde geben, (und zwar) muß er 2 zweijährige Pferde, 3 einjährige Pferde, 2 *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

63. Wenn jemand einen Widder (an sich) nimmt¹, ihn dann *entlaufen läßt*, sein Eigentümer ihn *ausfindig macht*, so muß er 7 Schafe geben, (und zwar) muß er 2 Wollschafmütter, 3 Schafböcke, 2 Lämmer geben; dann tilgt er seine Schuld.

64. Wenn jemand ein Pflugrind stiehlt, so mußte man früher 15 Rinder geben; jetzt braucht er (nur noch) 10 Rinder zu geben, (und zwar) muß er 3 zweijährige Rinder, 3 einjährige Rinder, 4 *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

65. Wenn jemand ein Zugpferd stiehlt, so (verhält es sich) mit seiner Sache ganz entsprechend.

66. Wenn jemand eine-e Großziege, oder einen-en Ziegenbock oder ein-es Bergschaf stiehlt, so ist, gleichwie für die Großziege, so auch die Entschädigung für die letzteren ganz die entsprechende.

67. Wenn ein Pflugrind oder ein Zugpferd oder eine Kuh oder eine Lasteselin² bekommt, wenn eine-e Großziege oder eine Wollschafmutter oder ein Schafbock³ bekommt, so soll sein Eigentümer ihn (es)⁴ (wieder an sich) nehmen⁵, soll ihm⁶ einen *Ersatz* schaffen, als schuldig darf er ihn (aber) nicht belangen.

68. Wenn jemand eine Kuh stiehlt, so mußte man früher 12 Rinder geben; jetzt braucht er (nur noch) 6 Rinder zu geben, (und zwar) muß er 2 zweijährige Rinder, 2 einjährige Rinder, 2 Rinder *unter einem Fahr* geben; dann tilgt er seine Schuld.

69. Wenn jemand eine Laststute stiehlt, so (verhält es sich) mit seiner Sache ganz entsprechend.

70. Wenn jemand eine Wollschafmutter oder einen Schafbock stiehlt, so mußte man früher 12 Schafe geben; jetzt braucht

1) d. h. wohl: „entleiht“, vielleicht auch: „(zum Hüten) übernimmt“.
 2) Wohl eine bestimmte Krankheit, und zwar dieselbe (hâli) wie die in Nr. II, § 61† genannte. 3) Gleichfalls wohl Name einer Krankheit.
 4) d. h. das Tier. 5) Es handelt sich wohl um verliehene Tiere.
 6) d. h. dem Entleiher des Tieres.

er (nur noch) 6 Schafe zu geben, (und zwar) muß er 2 Wollschafmütter, 2 Schafböcke, 2 Lämmer geben; dann tilgt er seine Schuld.

71. Wenn jemand ein Rind oder ein Pferd oder ein Maultier oder einen Esel stiehlt, sein Eigentümer ihn (es)¹ *ausfindig macht*, so darf er² es eben als *Ersatz* nehmen, *außerdem* muß er³ ihm (noch) 3⁴ *dazu* geben; dann tilgt er seine Schuld.

72. Wenn jemand ein Rind, ein Pferd, ein Maultier, einen Esel (an sich) nimmt⁵, er⁶ ihn dann vor des Königs *Thron zieht*, wenn er (es) im Lande (an sich) nimmt, und Zeugen es *bestätigen*, so darf er es⁷ einspannen; wenn sein Eigentümer es (zurück-)nimmt⁸, so darf er es (zwar) als *Ersatz* nehmen, darf ihn (aber) als schuldig nicht belangen; wenn es Zeugen aber nicht *bestätigen*, so macht er sich schuldig.

73. Wenn ein Rind auf dem Felde jemandes stirbt, so muß der Eigentümer des Feldes 2 Rinder geben; dann tilgt er seine Schuld.

74. Wenn jemand ein *entlaufenes* Rind *sich aneignet*, so (gilt) auch ein solcher genau so wie ein Dieb.

75. Wenn jemand das Horn eines Rindes oder den Fuß eines Rindes zerbricht, so kann dieser ebendieses (Rind) an sich nehmen, muß aber dem Eigentümer des Rindes ein gutes Rind (dafür) geben; wenn aber der Eigentümer des Rindes sagt: „Mein Rind vielmehr will ich nehmen“, so mag (dieser) sein Rind nehmen, (jener) aber muß ihm 2 Sekel Silber zahlen.

76. Wenn jemand ein Rind, ein Pferd, ein Maultier, einen Esel einspannt und er (es)⁷ stirbt, oder der Wolf es frißt, oder es (sonstwie) umkommt, dann muß er ihm⁹ *Ersatz* (dafür) geben; wenn er aber sagt „durch die Hand Gottes vielmehr ist es gestorben“, so muß er das beschwören.

77. Wenn jemand ein Rind, ein Pferd, ein Maultier, einen Esel *verschneidet*, er (es)⁷ *dabei* stirbt, so muß er dieses⁷ herausgeben, auch die Miete dafür [bezahlen].

1) d. h. das Tier. 2) d. h. der Eigentümer. 3) d. h. der Dieb.
4) Nr. 2: „2“ (statt „3“). 5) d. h. „entleiht“? (vgl. oben § 46 Variante) oder: „(zum Hüten) übernimmt“? 6) d. h. wohl der Eigentümer des Tieres, falls nicht zu übersetzen ist: „man ihn“ usw. 7) d. h. das Tier.
8) bzw.: „(zurück)nehmen will“. 9) d. h. dem Eigentümer.

78a. Wenn jemand eine trächtige Kuh verletzt und sie ihren Fötus abstößt, so muß er 2 Sekel Silber zahlen; wenn jemand eine trächtige Stute verletzt und sie ihren Fötus abstößt, so muß er 2 Sekel¹ Silber zahlen.

78b². Wenn jemand einem Rind oder einem Pferd das Auge ausschlägt, so muß er 6 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

79. Wenn jemand ein Rind mietet, dann ihm das *Geschirr* oder *Zaumzeug* abnimmt, wenn dann sein Eigentümer es (zurück-)nimmt, muß er ihm 1 . . .³ Getreide geben.

80. Wenn Rinder auf ein Feld gehen⁴, so darf der Eigentümer des Feldes (sie) nehmen und den Tag über einspannen; wenn dann aber die Sterne erscheinen, so muß er sie ihrem Eigentümer zurückgeben.

81. Wenn jemand ein Schaf dem Wolfe preisgibt, so soll sein Eigentümer das Fleisch nehmen, er selbst aber darf das Fell des Schafes nehmen.

82. Wenn jemand ein Mastschwein stiehlt, so mußte man früher 1 Mine Silber geben; jetzt braucht er (nur noch) 12 Sekel Silber zu zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

83. Wenn jemand ein-Schwein stiehlt, so muß er 6 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

84. Wenn jemand ein trächtiges Schwein stiehlt, so muß er 6 Sekel Silber zahlen; auch soll man die Ferkel zählen, für 2 Ferkel muß er 1 Doppel-Sea⁵ Getreide geben; dann tilgt er seine Schuld.

85. Wenn jemand ein trächtiges Schwein verletzt, und es dann stirbt, so (verhält es sich) mit seiner Sache ganz entsprechend.

86. Wenn jemand *aus der Zahl* der Ferkel (*eines*) nimmt und stiehlt, so muß er [.] geben.

87. Wenn ein Schwein auf *Wiese* oder Feld (oder) Baumgarten geht, und dann der Eigentümer der *Wiese*, des Feldes oder des Baumgartens es verletzt, und es dann stirbt, so muß er es⁶ seinem Eigentümer zurückgeben; wenn er es aber nicht (zurück)gibt, so macht er sich schuldig.

1) Nr. 2: „3 Sekel“. 2) Nr. 2 hat hier keinen neuen Paragraph, und anscheinend auch Nr. 3 nicht. 3) Name eines Hohlmaßes. 4) d. h. wenn sie unerlaubter Weise ein fremdes Feld betreten. 5) Dieselbe Bezeichnung für ein Getreidemaß wie im Alt. Test. 6) d. h. das tote Schwein.

88. Wenn jemand den Hund eines Hirten verletzt und er dann stirbt, so muß er 20 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

89. Wenn jemand den Hund eines Hundezüchters verletzt und er dann stirbt, so muß er 12 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

90. Wenn jemand einen-Hund verletzt, und er dann stirbt, so muß er 1 Sekel Silber zahlen.

91. Wenn ein Hund Schweinefett frisst, der Eigentümer des Fettes (ihn) nimmt und ihn totschißt, darauf das Fett aus seinem Innern stiehlt, so gibt es (dafür) keine Entschädigung.

92. Wenn jemand Bienen aus einem Bienenkorb stiehlt, so mußte man früher 1 [Mine Silber] geben; jetzt braucht er (nur noch) 5 Sekel Silber zu zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

93. Wenn jemand [2] oder 3 Bienenstöcke¹ stiehlt, so (fand) früher *Zerstörung* [seiner] Bienenstöcke (statt); jetzt braucht er (nur noch) 6 Sekel Silber zu zahlen. Wenn jemand einen Bienenstock stiehlt und wenn sich keine Bienen darinnen befinden so braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.

94. Wenn man einen freien Menschen² ertappt, bevor er noch geht, so muß er 12 Sekel Silber zahlen; wenn man einen Sklaven² ertappt, bevor er noch geht, so muß er 6 Sekel Silber zahlen.

95. Wenn ein freier Mann ein Haus bestiehlt, so muß er den genauen *Ersatz* (dafür) geben; (*außerdem*) mußte früher der Dieb 1 Mine Silber geben, jetzt braucht er (nur noch) 12 Sekel Silber zu zahlen; wenn er viel stiehlt, legt man ihm viel auf; wenn er wenig stiehlt, legt man ihm wenig auf; dann tilgt er seine Schuld.

96. Wenn ein Sklave ein Haus bestiehlt, so muß er den genauen *Ersatz* (dafür) geben; (*außerdem*) muß der Dieb 6 Sekel Silber zahlen, auch [schn]eidet man dem Sklaven seine Nase und seine Ohren ab, dann gibt man ihn seinem Herrn zurück; wenn er viel stiehlt, legt man ihm viel auf, wenn er wenig stiehlt, legt man ihm wenig auf; [wen]n sein Herr sagt: „Ich will für ihn Entschädigung leisten“, so mag er Entschädigung leisten; [wenn] er aber sich weigert, so *fällt es* dem Sklaven selbst zu.

1) Wörtlich: „Bienenhäuser“.

2) Vielleicht: „auf frischer Tat“?

97. Wenn ein freier Mann einen Getreidespeicher bestiehlt, aus dem Speicher auch [Getreide] entnimmt, so muß er den Speicher mit Getreide (wieder) füllen, auch muß er 12 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

98. Wenn ein Sklave einen Getreidespeicher bestiehlt, aus dem Speicher auch [Getreide entnimmt], so muß er den Speicher mit Getreide (wieder) füllen, auch muß er 6 Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

99. Wenn ein freier Mann ein Haus anzündet, so muß er das Haus wieder *herstellen*; was aber im Hause drinnen (etwa) umkommt, sei es ein Mensch oder ein Rind oder ein [Schaf], dafür braucht er nicht Entschädigung zu leisten.

100. Wenn ein Sklave ein Haus anzündet, so *schneidet* man, auch wenn sein Herr dafür Entschädigung leistet, dem Sklaven seine Nase und seine Ohren *ab* und gibt ihn dann seinem Herrn zurück; wenn er¹ aber nicht Entschädigung leistet, so *fällt es ebendiesem*² zu.

101. Wenn jemand einen (*Stroh*-) *Schuppen* anzündet und sein [*Str*] *oh verbrennt*, so muß er *dafür Stroh* hergeben, auch muß er den *Schuppen* zurückgeben; wenn aber Stroh nicht darinnen war, so muß er (doch) den *Schuppen* (wieder) *herstellen*.

Nr. II.

1. Wenn jemand Weinstöcke [oder] *Apfel*bäume oder-bäume [oder hellen Knoblauch] stiehlt³, so [mußte man] früher [für 1 Weinstock . .] Sekel Silber, für 1 *Apfel*baum 1 Sekel Silber, [für 1-baum . .] Sekel Silber, für 1 *Bund*⁴ hellen Knoblauch 1 Sekel Silber [geben]; [. . .] . . . sie die Lanze⁵ verletzen, [. als] tat man; jetzt, wenn es ein Freier ist, so muß er [6(?) Sekel Silber zahlen, wenn es aber ein Sklave ist, so braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.

2. [Wenn] jemand aus einem [.] . .⁶ Holz stiehlt. [wenn es 1 Talent Holz war, so muß er 3 Sekel Silber, wenn 2 Talent

1) d. h. der Herr. 2) d. h. dem Sklaven. 3) bzw.: „bestiehlt“.

4) Wörtlich: „Zahn“. 5) Es handelt sich wohl um ein auch sonst in den hethitischen Kulttexten öfter genanntes religiöses Symbol (vgl. auch unten zu § 23*); im übrigen ist die Stelle zum Teil zerstört und unverständlich. 6) „[Walde]“?

Holz, so muß er 6 Sekel Silber [zahlen; wenn 3] Talent Holz, (so findet) Rechts(spruch) des Königs (statt).

3. [Wenn] jemand [Setzlinge] stiehlt, wenn es für 1 Gibesch-schar¹ [Setzlinge (waren), dann] muß er sie wieder *setzen*, auch [muß er] 1 Sekel Silber [zahlen; wenn es] für 2 Gibesch-schar *Setzlinge* (waren), dann muß er sie wieder [setzen], auch muß er 2 Sekel Silber zahlen.

4. [Wenn] jemand einen Ber[g-.....-baum] oder einen-baum (an sich) nimmt², so muß er [... Sekel] Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

5. [Wenn ein freier Mann einen Baumgarten] anzündet und ihn [..... Feuer] erfaßt, wenn Weinstöcke, Apfelbäume, [.....-bäume,]-bäume *verbrennen*, so muß er für 1 Baum 6(?) Sekel Silber zahlen, auch muß er *Setzlinge* wieder *setzen*; dann tilgt er seine Schuld. Wenn es aber ein Sklave ist, dann braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.

6. Wenn jemand ein Feuer an sein Feld legt, es dann auf ein *benachbartes*³ *treibt* und (dieses) Feld anzündet, so muß der, der es anzündet, das angezündete Feld nehmen, und muß (dafür) dem Eigentümer des Feldes ein gutes Feld geben, auch muß er es (neu) *bestecken*⁴.

7. Wenn ein Mensch in einen Weingarten seine Schafe *treibt*, und sie (darin) abreißen⁵; wenn es ein *benachbarter* ist, dann muß er für 1 Kan⁶ 10 Sekel Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld; wenn es aber ein ist, dann braucht er (nur) 5 Sekel⁷ Silber zu zahlen.

8. Wenn jemand aus einem *eingezäunten* Weingarten *Apfelbäume* stiehlt⁸, wenn es 100 Bäume sind, so muß er [6(?)] Sekel Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld; wenn er aber nicht *eingezäunt* ist und er *Apfelbäume* stiehlt⁸, so braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.

9. Wenn jemand aus einem *Obstgarten* Fruchtbäume *sich aneignet*⁹, wenn es 100 Bäume sind, so muß er 6 Sekel Silber zahlen.

1) Ein Flächenmaß. 2) d. h. wohl: „entleht“. 3) Nr. 17: „auf das eines andern“. 4) Vgl. die entsprechende Bestimmung in Exod. 22, 5. 5) Wörtlich: „nehmen, ergreifen“. 6) Ein Flächenmaß. 7) So Nr. 17; Nr. 11: „3 Sekel“. 8) bzw.: „bestiehlt“. 9) bzw.: „plündert“.

10. Wenn jemand aus einem ein stiehlt, so muß er [*entsprechend dem*], was er stiehlt, *dafür* ebenso geben.

11. [Wenn] jemand [.....].t, so (findet) *die Entscheidung* (darüber vor dem) Königsgerichte (statt).

12. [.....] Feld eines Waffenmanns Frucht sie geben, [.....] nicht machen, im 4. Jahre¹... [.....] Waffenleute nimmt.

13. [Wenn] jemand [Weinstöcke] (an sich) nimmt², so muß er die entnommenen [.....] Weinstöcke dem Eigentümer der Weinstöcke (wieder)geben

14. [.....]
(Eine, vermutlich nicht sehr große, Lücke von mehreren Paragraphen.)

15*. [.....] der Eigentümer der Bäume [.....] dann ihn [.....] ergreift [.....] er dann geht [.....]

16*. Wenn [jemand] *von einer Pfanne* ein [.....] oder wenn] jemand ein [.....³ kocht], so mußte man [früher .. Sekel Silber] geben; jetzt braucht er (nur noch) 12 Sekel [Silber zu zahlen⁴].

17*. Wenn [jemand] *aus benachbarten Schlägen* Vögel [.....] stiehlt, wenn es 10 Vögel sind, so muß er 1 Sekel [Silber zahlen].

18*. Wenn jemand, (und zwar) ein Freier, einen Pflug⁵ stiehlt, so darf der Eigentümer ihn [.....] und ihn *auf ein-Gerät setzen*⁶ [.....]; früher tat man so; jetzt braucht er (nur) 6 Sekel Silber zu zahlen, dann tilgt er seine Schuld; wenn es aber ein Sklave ist, braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.

19*. Wenn jemand einen Lastwagen stiehlt, so mußte man [früher]⁷ 1 Sekel Silber geben; [jetzt braucht er (nur noch) 1/2 Sekel Silber] zu zahlen; dann [tilgt er seine] Schuld].

20*. Wenn [jemand] ein [.....]-Gerät [stiehlt], so (findet) Bestrafung (statt) auch muß er] 3 Sekel Silber [zahlen; dann tilgt er seine Schuld.]

21*. Wenn [jemand] ein-Gerät [stiehlt], so muß er [.. Sekel Silber] zahlen, dann tilgt er seine Schuld. [Wenn]

1) bzw.: „4 Jahre lang“. 2) Wohl im Sinne von: „entleiht“, vielleicht auch: „(zur Hut) übernimmt“. 3) Wohl der Name eines Tieres zu ergänzen. 4) Vgl. dazu oben Nr. I § 25. 5) Im Original, wohl nur versehentlich: „einen Pflüger“. 6) Doch kaum etwa: „pfählen“? 7) Vgl. S. 192.

jemand [.....]t, dann die Felder [.....], dann stiehlt, so muß er [...] Sekel Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

22*. Wenn jemand eine Truhe stiehlt, wenn jemand *Geschirrzug* oder *Zaumzeug* stiehlt, so muß er 1 Sekel Silber zahlen.

23*. Wenn jemand im Tor des Palastes ein-Gerät¹ stiehlt, so muß er 6 Sekel Silber zahlen; wenn jemand im Tor des Palastes eine bronzene Lanze stiehlt, so muß er sterben; wenn jemand einen kupfernen Pflock stiehlt, so muß er $\frac{1}{2}$ Doppel-Sea Getreide geben; wenn jemand die von 1 Kleid stiehlt, so muß er 1 wollenes Kleid geben.

24*. Wenn jemand vorsätzlich eine Türe stiehlt, so muß er, was auch immer (dadurch) abhanden kommt, dafür Entschädigung leisten, auch muß er 1 Mine Silber zahlen; dann tilgt er seine Schuld.

25*. Wenn jemand Ziegelsteine stiehlt, so muß er *entsprechend dem was* er stiehlt, *dafür* ebensoviel (wieder) geben; wenn jem[and] aus einem [....]-Steine stiehlt, so muß er für 2 Steine 10 Steine geben; wenn jemand einen-Stein oder einen Mühlstein aus einer Mühle stiehlt, so muß er 2 Sekel Silber zahlen.

26*. Wenn jemand von Pferd oder Maultier den Leder-Sattel, das Leder-Geschirr ... und den *Bro[nze]-Beschlag* stiehlt, so [mußte man] früher 1 Mine Silber g[eben]; jetzt braucht er (nur noch) 12(?) Sekel Silber [zu zahlen], dann tilgt er seine Schuld.

27*. Wenn jemand von Rind oder Pfe[r]d die [.....] .. stiehlt, so muß er [.. Sekel Silber zahl]en, dann tilgt er seine Schuld.

28*. Wenn jemand das Leder-..... [von einem stiehlt,] so muß er 6 Sekel Silber zahlen, [dann tilgt er seine Schuld.]

29*. Wenn ein freier Mann² [..... stiehlt], so muß er 6 Sekel Silber [zahlen, dann tilgt er seine Schuld]; wenn es aber ein Sklave ist, [so braucht er (nur) 3 Sekel Silber zu zahlen.]

30*. [We]nn ein freier Mann² [..... stiehlt, so muß er ..] Se[kel Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld; wenn es aber ein Sklave ist, so braucht er (nur) .. Sekel Silber zu zahlen.]

1) Es handelt sich in diesem, wie in den folgenden Fällen, wohl um religiöse Symbole (vgl. auch oben zu § 1); darum auch im nächsten Falle die gegen sonstige Gewohnheit auffallend schwere Strafe (Todesstrafe). 2) Kaum: „Wenn jemand einem freien Manne“ usw.

(Eine, vermutlich nicht sehr große, Lücke von mehreren Paragraphen.)

31**. [Wenn jem]and [einem freien Manne sein
weg]schafft, [.....].. Joch [....., so muß er für 1] Joch
 $\frac{1}{2}$ Doppel-Sea Getreide ge[ben, dann tilgt er seine Schuld; wenn
es aber ein Sklave ist, so braucht er] für 1 Joch [(nur) $\frac{1}{2}$ Sea
Getreide zu geben.]

32**. Wenn jemand einem freien Manne (sein) Kupfer-..
.....[.....] und (sein) Kupfer-..... [stiehlt, so muß
er] 6 Sekel Silber zahlen, dann tilgt er seine Schuld;
wenn es aber ein Sklave ist, so braucht er (nur) 3 Sekel Silber
[zu zahlen.]

33**. Wenn [jemand] einem Scherer (sein) Kupfer-.....
[..... und sein stiehlt], diese nimmt, [.....]; wenn
das-Kleid[.....], so muß er 10 Sekel Silber
zahlen; [w]enn jemand [.....] [so muß er .. Sekel
Silber zahlen.]

34**. Wenn jemand in einem Rinderstall¹ [.....], so
muß er 6 Sekel Silber zahlen. [.....], dann muß er vom
Lohne [.....]

35**. Wenn jemand *in* einem Hause oder *in* einer Stadt
[oder *in* einem Baumgar]ten oder [auf einem Fel]de Brunnen
..... und ein an[der]er geht [und sich dadurch] verletzt,
er ihn dann *verklagt*, [.....], so muß der, der verletzt hat,
1 Mine Silber zahlen, [.....] *des Brunnens* vielmehr darf
der *Kläger* erwerben.

36**. [Wenn] jemand einen untauglichen [.....] *Brunnen*
.....[..... und ein anderer] *sich dadurch* verletzt, so muß
[der, der verletzt hat, ..] Sekel Silber zahlen.

37**. [Wenn] jemand [ein Rind], ein Pferd, ein Maultier,
einen Esel [.....], und ein anderer *sich dadurch* verletzt, so
muß [der, der verletzt hat, ..] Sekel Silber zahlen.

38**. Wenn jemand *wegen* eines[.....²] *Klage*
führt und spricht: „Es ist gestorben“, so kann sein Eigentümer
es und es nehmen, muß ihm *dafür* (aber) 2 Personen
geben; dann tilgt er seine Schuld.

39**. Wenn ein Mann in (Tage)lohn tritt, so (beträgt) [sein
Lohn] für [1 Monat .. Sekel Silber]; wenn aber eine Frau in

1) Wörtlich: „Rinderhaus“. 2) Wohl der Name eines Tieres zu
ergänzen.

(Tage)lohn tritt, [so (beträgt) ihr Lohn für 1 Monat (nur) .. Sekel Silber.]

40 **. Wenn jemand ein Pflugrind m[ietet,] so (beträgt) [seine Miete] für 1 Monat 1 Sekel [Silber; wenn er aber *eine Kuh*] mietet, so (beträgt) [ihre Miete] für [1 Monat (nur) .. Sekel Silber].

41 **. Wenn [jemand] ein [Zug]pferd miet[et, so (beträgt) seine Miete für 1 Monat .. Sekel Silber].

(Eine, vermutlich nur kleine, Lücke von einigen Paragraphen.)

42 †. Wenn (jemand¹) ein Bronze-, dessen Gewicht 1 Mine (beträgt), (entleiht¹), so (beträgt) seine Miete für 1 Monat 1 Sekel Silber; wenn ein Kupfer-, dessen Gewicht $\frac{1}{2}$ Mine (beträgt), so (beträgt) seine Miete für 1 Monat $\frac{1}{2}$ Sekel Silber; wenn ein, dessen Gewicht 1 Mine (beträgt), so (beträgt) seine Miete für 1 Monat $\frac{1}{2}$ Sekel Silber.

43 †. Wenn ein Mann in (Tage)lohn tritt, *Getreide* .. [.] Lastwagen ergreift, das Haus [.] die Tenne *waschen*, so (beträgt) sein Lohn für [2(?)] Monate 30 Doppel-Sea Getreide; wenn aber eine Frau .. [.] in (Tage-)lohn tritt, so braucht er für 2 Monate (nur) 12 (?) Doppel-Sea Getreide zu geben.

44 †. Wenn jemand ein Gespann R[inde]r einspannt, so (beträgt) sein Lohn $\frac{1}{2}$ Doppel-Sea Getreide.

45 †. Wenn ein Schmied eine Kupfer-Truhe von [. .] Minen herstellt, so (beträgt) sein Lohn $1\frac{1}{2}$ ² Doppel-Sea Getreide; (wenn) er aus Kupfer ein, dessen Gewicht 2 Minen (beträgt), herstellt, so (beträgt) sein Lohn 1 Doppel-Sea Emmer.

46 †. Wenn er ein Kupfer-, dessen Gewicht 1 Mine (beträgt), herstellt, so (beträgt) sein Lohn 1 Doppel-Sea Getreide.

47 †. Wenn jemand einen *hinteren* Kanal *wegzieht*, so muß er 1 Sekel Silber zahlen; wenn jemand einen Kanal von hinten nach oben *zieht*, so; wenn er ihn nach unten *zieht*, so ist er sein.

48 †³. Wenn jemandes⁴, er dieses

1) Weggelassen, weil offenbar auch im vorhergehenden, uns verloren gegangenen Paragraphen bereits enthalten gewesen. 2) Wohl so, nicht:

„100“. 3) Hiervor in Nr. 15 und 10 noch ein Paragraph, der, soviel bei dem stark zerstörten Zustande zu erkennen ist, von der Entschädigung für getötete Schafe und der Zuteilung ihres Fleisches und ihres Felles handelt.

4) Es liegt wahrscheinlich ein Tiername vor.

entlaufen läßt, es wegschafft nimmt, er es seinem *Genossen* nicht sagt, sein *Genosse* es auch nicht weiß, daß er sein¹ wegschafft und es stirbt, so (findet dafür) Entschädigung (statt).

49†². Wenn jemand zum (*Getreide?*)*schneiden* auszieht, so soll er alsdann einen *Unterschied* machen, entweder soll er Feinmehl oder Wein opfern,

50†³. alsdann 1 Schaf, 10 Brote, 1 Krug Bier spenden, dann wird er sein Haus wieder *reinigen*; sobald aber ein Jahr *in der Zeit vergangen ist*, dann wird er seinem Hause⁴

51†. Wenn jemand Samen auf Samen *aussät*, auf seinen Nacken den Pflug *legt* . ., man Rinder-Gespanne anspannt, von diesen *einen Teil*⁵ hierhin, und von diesen *einen Teil* dorthin *treibt*, (wobei) Menschen sterben, auch Rinder sterben; wer aber das Feld zuerst *besät hat*, dieser darf es alsdann (an sich) nehmen; früher tat man so⁶;

52†. jetzt muß er 1 Schaf, *das für* einen Menschen *als Ersatz eingesetzt wird*, 2 Schafe, die *für* Rinder *als Ersatz eingesetzt werden*, 30 Brote, 3 Krüge Bier spenden, dann wird er (das Haus)⁷ wieder *reinigen*; wer aber das Feld zuerst *besät hat*, dieser darf es alsdann (an sich) nehmen.

53†. Wenn jemand die Grenze eines Feldes weiht, so soll er 1⁸ hinschaffen, der Eigentümer des Feldes soll vom Feld 1 Gibeschschar⁹ entnehmen, dann es nehmen; wer die Grenze¹⁰ weiht, soll 1 Schaf, 10 Brote, 1 Krug Bier spenden, dann wird er das Feld wieder *reinigen*.

1) Es liegt wahrscheinlich ein Tiername vor. 2) Hiervor im Original ein Doppelstrich, zum Zeichen eines neuen Abschnittes. 3) Nr. 18 hat hier keinen neuen Paragraphenanfang. 4) Wörtlich: „seine (nämlich des Hauses) Stirne nehmen“, ein Ausdruck, der sich wahrscheinlich ebenfalls auf eine Reinigungszeremonie bezieht. 5) Wörtlich vielleicht: „seine (ihre) Hälfte“. 6) Es handelt sich anscheinend in diesem Paragraphen, dessen Übersetzung übrigens mehrfach noch als unsicher gelten muß, um die Schilderung eines alten, nunmehr wegen seiner Roheit aufgegebenen Brauches bei der Aussaat, der in einem Wettlauf der Pflüger um die Bewerkstelligung der Aussaat auf einem bestimmten Felde bestanden zu haben scheint; in der Hitze dieses Wettlaufes scheint es dabei Menschen und Tieren öfter das Leben gekostet zu haben. 7) Oder: „(das Feld)“? 8) Wahrsch. ein Tiername. 9) Ein Flächenmaß. 10) Nr. 13: „das Feld“.

54†. Wenn jemand ein Feld erwirbt, dann soll er die Grenze weihen, Feinmehl nehmen, es dem Sonnengotte weihen und soll „.....“ sagen. (*Ob*) der Sonnengott, (*oder*) der Gott Tešup (angerufen wird), (das macht) keinen Unterschied.

55†. Wenn ein freier Mann eine Schlange totschrägt und (dabei) den Namen eines andern ausspricht, so muß er 1 Mine Silber zahlen; wenn (es) aber ein Sklave (tut), so muß dieser vielmehr sterben¹.

56†. Wenn eine Mutter ihrem Sohne sein Kleid *hinausschafft* und dann ihren Sohn *hinaustreibt*, wenn dann ihr Sohn wieder hereinkommt, dann seine Tür nimmt, (sie) dann *hinausschafft*, sein -Gerät (und) sein -Gerät nimmt, es dann *hinausschafft*, so kann sie diese wieder (zurück)nehmen und muß dann ihren Sohn wieder zu ihrem Sohne machen².

57†. Wenn jemand einen *für* ein Jahr *gefangengesetzten* freien Mann losläßt³, so muß er einen Ersatz für ihn geben; wenn (er es) aber (bei) einem Sklaven (tut), so braucht er (nur) 10 Sekel Silber zu geben.

58†. Wenn jemand das Gericht des Königs verspottet, so soll sein Haus zu *einem Trümmerhaufen* werden; wenn jemand das Gericht des *Hochangesehenen*⁴ verspottet, so soll man seinen Kopf abschlagen⁵. Wenn ein Sklave seinem Herrn *sich gleichstellt*⁶, dann muß er in den „Topf“⁷ gehen.

59†. Wenn *von Menschen, die miteinander streiten*, (einer) stirbt, so muß er⁸ 1 Person geben.

60†. Wenn ein Schafhirte oder ein Salbenbereiter eine freie Frau nimmt⁹, so muß sie entweder 2 Jahre lang oder 4 Jahre lang Sklavin sein, auch darf man seine Kinder

1) Es handelt sich in diesem Paragraph anscheinend um einen Schlangenzauber. 2) Der genauere Sinn dieses Paragraphen bleibt im einzelnen noch mehrfach dunkel, wenn auch im allgemeinen klar ist, daß es sich um Verstoßung und Wiederaufnahme eines Kindes handelt. 3) Wörtl.: leben läßt. Vgl. hierzu oben Nr. I § 45b. 4) Bezeichnung für eine hohe Staatsbehörde. 5) Doch wohl sicher so, nicht etwa: „einer Person (d. i. einem Sklaven) von ihm (den Kopf) abschlagen“. 6) Wörtlich vielleicht: „sich zugesellt“. 7) Jedenfalls Bezeichnung für ein Strafwerkzeug oder einen Strafort. 8) d. h. der Totschläger. 9) Vgl. dazu oben Nr. I § 36.

....., und niemand darf jemanden belangen, der sie

61†. Wenn jemand ein Großrind, das¹ ist, *verkauft*, so kann man beim Königsgericht (dagegen) *Klage erheben*. Im 3. Jahre² muß (ein solches) zeugungsfähig sein; ein Pflugrind, ein Schafbock, ein Ziegenbock ist im 3. Jahre² zeugungsfähig. Wenn jemand einen Handwerksmeister anwirbt, entweder daß er einen Töpfer, einen Schmied, einen Schreiner, einen Schuster, einen Schneider, einen Weber, oder daß er einen-Tuchmacher anwirbt, so muß er 10 Sekel Silber zahlen³.

62†. Wenn jemand einen *bewährten* Vogelzüchter⁴ anwirbt, so muß er 25 Sekel Silber zahlen; wenn er einen *noch unbewährten*⁵, Mann oder Frau, anwirbt, so braucht er (nur) 20 Sekel Silber zu zahlen.

63†. Für ein Pflugrind ist der Preis 15(?) Sekel Silber, für 1 Großrind ist der Preis 10 Sekel Silber, für 1 Großkuh ist der Preis 7 Sekel Silber, für 1 Pflugrind und 1 Kuh von einem Jahr ist der Preis 5(?) Sekel Silber, für 1 Rind *unter einem Jahr* muß man 4 Sekel Silber zahlen; wenn eine Kuh *trächtig* ist, ist der Preis 7 Sekel Silber, für 1 Kalb 2 Sekel Silber; für 1 Hengst, 1 Laststute, für 1 Eselhengst, 1 Lasteselin, ist der Preis genau der entsprechende.

64†. Wenn (jemand) 1 Schaf (erwirbt), so ist der Preis 1 Sekel Silber; für 3 Ziegen ist der Preis 2 Sekel Silber, für 2 Lämmer ist der Preis 1 Sekel Silber, für 2 Zicklein ist der Preis $\frac{1}{2}$ Sekel.

65†. Wenn (jemand) 1 Zugpferd (erwirbt), so ist der Preis 20(?)⁶ Sekel Silber, für 1 Maultier ist der Preis 1 Mine Silber, für 1 Pferd ist der Preis 14 Sekel Silber, für 1 einjährigen Hengst ist der Preis 10 Sekel Silber, für 1 einjährige Laststute ist der Preis 15 Sekel Silber.

66†. Für 1 Hengst und für 1 Laststute *unter einem Jahr* ist der Preis 4 Sekel Silber. Für 4 Minen Kupfer ist der Preis 1 Sekel Silber. Für 1 Drei-Sea wohlriechendes Öl ist der Preis

1) Wohl Bezeichnung einer krankhaften Beschaffenheit, und zwar derselben, wie der in Nr. 1 § 67 genannten (*hāli*). 2) Oder: „3 Jahre lang“. 3) Vgl. hierzu auch noch unten § 86†. 4) Wohl im Sinne eines Orakelpriesters für Vogelschau (wie in Bogh. IV Nr. 2). 5) Wörtlich: schwächlichen, gebrechlichen, unzurechnungsfähigen. 6) Oder: „30“?

2 Sekel Silber, für 1 Drei-Sea Schweinefett 1 Sekel Silber, für 1 Drei-Sea Dickmilch 1 Sekel Silber, für 1 Drei-Sea Honig 1 Sekel Silber, für 2 *Käse*, für 3 *Hefestücke*¹ 1 Sekel Silber.

67†. Für ein-Kleid ist der Preis 12 Sekel Silber, für 1-Kleid 30 Sekel [Silber], für 1 lasurfarbiges Wollkleid 20 Sekel Silber, für ein-Kleid 10 Sekel [Silber], für 1-Kleid 3 Sekel Silber, für 1-Kleid 4 Sekel Silber, für 1-Kleid 1 Sekel Silber. Für 1-Rock [ist der Preis] 3 Sekel Silber, für 1 [.....]-Rock [... Sekel Silber]

68†. [Für 1 ...] .., dessen Gewicht 7 Minen ist, ist der Pr[eis .. Sekel Silber,] für 1 Leinwandballen 5 Sekel Silber.

69†. Für 3 Doppel-Sea Emmer [ist der Preis] 1 Sekel Silber, für 4 Doppel-Sea [..... Sekel Silber,] für 1 Doppel-Sea Wein $\frac{1}{2}$ Sekel Silber, für ein Doppel-Sea [..... Sekel Silber,] für 1 Gan²-Feld 3 [S]ekel Silber, für 1 Gan Anteil-Feld 2 Sekel Silber [.....] *sein benachbartes* 1 Sekel Silber.

70†. Dieses für die Stadt, *das Land aber es gleichwie* ..[.....]

71†. Für 1 Gan Weingarten ist der Preis 1 Mine Silber; für die Haut eines Großrinds 1 Sekel Silber, für 5 Häute von Rindern *unter einem Jahr* 1 Sekel Silber, für 10 Häute von Rindern 1 Mine Silber, für das Fell eines Schafes 1 Sekel Silber, für 10 Felle von-en Schafen 1 Sekel Silber, für 4 Ziegenfelle 1 Sekel Silber, für 15 Felle von-en Ziegen 1 Sekel Silber, für 20 Lammfelle 1 Sekel Silber, für 20 Felle von Zicklein 1 Sekel Silber. Wer das Fleisch von 2 Großrindern erwirbt, muß 1 Schaf (dafür) geben;

72†. wer das Fleisch von 2 einjährigen Rindern erwirbt, muß 1 Schaf (dafür) geben; wer das Fleisch von 5 Rindern *unter einem Jahr* erwirbt, muß 1 Schaf (dafür) geben; wer das Fleisch von 10 Kälbern (erwirbt), muß 1 Schaf (dafür) geben; (wer) [das Fleisch] von 10 Schafen (erwirbt), muß 1 Schaf (dafür) geben; (wer) das Fleisch von 20 Lämmern (erwirbt), muß 1 Schaf (dafür) geben; wer das Fleisch von [20] Zicklein erwirbt, muß 1 Schaf (dafür) geben.

73†. Wenn ein Mann ein Rind verge[walti]gt³, so (findet)

1) Wörtlich: „Saures“. 2) Ein Flächenmaß. 3) Im geschlechtlichen Sinne; vgl. Lev. 18, 23; 20, 15f., wie überhaupt die Vorschriften gerade dieser beiden Kapitel sich mehrfach sehr nahe mit den obigen weiterhin folgenden Paragraphen berühren.

Bestrafung (statt), er muß sterben; man bringt ihn vor des Königs *Thron*, und der König kann ihn erschlagen, es kann aber auch der König ihn leben lassen; er aber darf nicht vor den König treten¹.

74†. Wenn ein M[ann ein² vergewaltigt, so (findet) Bestrafung (statt), er muß sterben; [man bringt ihn vor des Königs *Thron*] und der König kann ihn erschlagen, [es kann aber auch der König ihn leben lassen]; er aber darf nicht vor den König treten.

75†. [Wenn ein Mann] *seine eigene* Mutter vergewaltigt, so (findet) Bestrafung (statt); wenn ein Ma[nn] die Tochter vergewaltigt, so (findet) Bestrafung (statt); wenn ein Mann den Sohn vergewaltigt, so (findet) Bestrafung (statt).

76†. Wenn sie ihm aber *freiwillig sich hingeben*, Mann oder Frau, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt). Wenn ein Mann seine *Stiefmutter* vergewaltigt, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt), wenn aber sein Vater (noch) am Leben ist, so (findet) Bestrafung (statt).

77†. Wenn ein freier Mann *freien* (Frauen), *dieser und jener, beiwohnt*, dieser in einem *fremden* Lande und jener in einem *fremden* Lande, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt). (1½ Zeilen stark radiert und deshalb unverständlich.)

78†. Wenn der Mann einer Frau stirbt, so darf seine Ehefrau den Anteil des Mannes nehmen. (2 Zeilen fast ganz zerstört.) so (findet) Strafverfolgung [nicht] (statt).

79†. Wenn ein Mann eine Frau heiratet, dann der Mann stirbt, dann kann³ sein Bru[der] seine Ehefrau nehmen, alsdann⁴ kann³ sein Vater (sie) nehmen; wenn dann auch sein Vater stirbt, so kann 1 Bruder von ihm, welche Frau er (*auch schon*) geheiratet hat⁵, (sie) nehmen, es (findet deswegen) Strafverfolgung nicht (statt).

80†. Wenn ein freier Mann Sklavinnen, *dieser und jener, beiwohnt*, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt). Wenn einer Freien die (eigenen) Verwandten beiwohnen, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt). Wenn einer Sklavin oder einer Hure ein Vater und sein Sohn beiwohnen, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt).

1) d. h. wohl: von sich aus mit einem Gnadengesuche. 2) Ein anderes Tier. 3) bzw.: „soll“. 4) d. h. wohl: wenn kein unverheirateter Bruder vorhanden ist. 5) d. h. wenn er auch schon eine andere Frau geheiratet hat.

81†. Wenn ein Mann der Ehefrau seines Bruders bewohnt, während sein Bruder *abwesend*¹ ist, so (findet) Bestrafung (statt)². Wenn ein Mann eine freie Frau heiratet, dann auch mit ihrer Tochter³ *Umgang pflegt*, so (findet) Bestrafung (statt)². Wenn er ihre Tochter heiratet, dann auch mit ihrer Mutter oder mit ihrer Schwester *Umgang pflegt*, so (findet) Bestrafung (statt).

82†. Wenn [jemand] seine Knechte (und) seine Mägde [.], so soll man sie *hernehmen* und diesen in einer *fremden* Stadt, jenen in einer *fremden* Stadt *ansiedeln*, für diesen 1 Schaf und für jenen 1 Schaf *als Ersatz einsetzen*.

83†. Wenn ein Mann eine Frau im Gebirge ergreift, so (gilt) (nur) der Mann als Frevler und er muß sterben; wenn er sie aber im Hause ergreift, so hat (auch) die Frau *gefrevelt*, (auch) die Frau muß dann sterben⁴. Wenn der Mann⁵ sie (beide) ertappt und erschlägt, so (findet) Strafverfolgung gegen ihn nicht (statt).

84†. Wenn er sie (beide) aber zum Tore des Palastes bringt und spricht: „Meine Ehefrau möge nicht sterben“ und er (so) seine Ehefrau leben läßt, so soll er auch den *Ehebrecher* leben lassen, jedoch darf er seinen Kopf *bekleiden*⁶. Wenn er aber spricht: „Sie sollen alle beide sterben“, dann (findet) Bestrafung (statt), .. [. . .] darf er sie [*erschlagen*]. Erschlagen kann sie (beide) der König, auch leben lassen kann sie der König⁷.

85†. Wenn jemand ein Schwein, einen Hund vergewaltigt, so muß er sterben; bringt man (solche) zum Tore des Palastes, so kann der König sie erschlagen, auch kann der König sie leben lassen; vor den König aber darf ein solcher nicht treten. Wenn ein Rind gegen einen Mann anläuft⁸, so muß das Rind sterben, der Mann aber braucht nicht zu sterben; 1 Schaf soll

1) Oder: „noch am Leben ist“? 2) Hier beginnt in Nr. 13 ein neuer Paragraph. 3) d. h. ihrer in die Ehe mitgebrachten Tochter. 4) Vgl. hierzu die entsprechende Vorschrift in Deut. 22, 23—27, wo auch die hier fehlende nähere Begründung für diese unterschiedliche Behandlung gegeben wird. 5) d. h. der Ehemann der ehebrecherischen Frau. 6) Wohl eine symbolische Handlung im Sinne von „zum Sklaven machen“ oder ähnlich; kaum statt „seinen Kopf“ hier „seine Person“ zu fassen. 7) Dieser letzte Satz scheint ein späterer Zusatz zu sein, der das Recht des Königs wahren will. 8) Auch wohl im geschlechtlichen Sinne gedacht, obwohl derartiges in Wirklichkeit bei Haustieren kaum vorkommt.

für den Mann *als Ersatz eingesetzt werden*, dieses soll man dann totschiagen. Wenn ein Schwein gegen einen Mann anläuft, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt).

86†. Wenn ein Mann ein Pferd oder ein Maultier vergewaltigt, so (findet) Strafverfolgung nicht (statt), der König tut (darüber) keinen Ausspruch, auch wird er (deshalb) nicht zu einem *Ver-schnittenen*¹. Wenn er einer *Schwangeren* beiwohnt und *diese* ... [.....], so (findet) Strafverfolgung nicht (statt). Wenn jemand einen Handwer[ksmeister] gibt², sei es daß es ein Schreiner ist, [oder ein Töpfer oder ein Schmied] oder ein Schuster, oder ein Schneider od[er ein Weber], so muß er³ 6 Sekel Silber zahlen. Wenn ... [....] stark ist⁴, so muß er ihm 1 Person geben.

1) Wörtlich: „Priester“. 2) d. h. wohl: „zur Verfügung stellt, liefert“, kaum etwa Versehen des Originals für „nimmt“, da dieser Fall ja bereits in § 61† behandelt ist. 3) d. h. derjenige, dem der Handwerksmeister zur Verfügung gestellt wird. 4) d. h. wohl: Wenn der Entleihende ein sehr vermögender Mann ist.

Inhaltsübersicht.

Nr. I. § 1—6: Mord, Totschlag u. ö. — § 7—18: Körperverletzungen u. ä. — § 19—24: Sklaven. — § 25—27: Verschiedenes. — § 28—38: Ehe u. ä. — § 39—40: Verschiedenes. — § 41—43: Militärisches Lebenswesen u. ä. — § 44—45: Verschiedenes. — § 46: Entleihen. — § 47—57: Abgaben an den Staat und damit Zusammenhängendes. — § 58—93: Diebstahl, Veruntreuung, Verletzung von Haustieren (Rinder, Pferde, Maultiere, Esel, Schafe, Ziegen; Schweine, Hunde; Bienen) u. ä. — § 94—98: Einbruch (Haus, Getreidespeicher). — § 99—101: Brandstiftung (Haus, Strohchuppen).

Nr. II. § 1—33*: Diebstahl (Baumgarten, Wald, Feld, Hausgeräte, Palastgut, Handwerkzeug u. ä.), Brandstiftung (Baumgarten, Feld) u. ä. — § 34*—38*: Fahrlässigkeit u. ä. — § 39*—46†: Tagelohn, Tiermiete, Leihgebühr für Geräte, Lohntarif für Kunsthandwerkerarbeiten. — § 47†—48†: Verschiedenes. — § 49†—54†: Opfer bei Ernte, Aussaat, Feldübernahme u. ä. — § 55†—62†: Verschiedenes (Schlangenjauber, Kindesverstoßung, Loslassung eines Gefangenen (?), Mißachtung des Gerichtes, Totschlag bei Streit, Heirat von Palastbeamten, Streitigkeiten bei Tierkauf, Tarif für Anwerben von Kunsthandwerkern und Orakelpriestern). — § 63†—72†: Marktpreise für Haustiere, Metalle, Nahrungsmittel, Kleider, Getreide, Felder, Weingärten, Felle, Fleisch. — § 73†—86†: Sodomie, Blutschande, Ehrethliches (Schwagerehe usw.), Ehebruch. — § 86†b: Anhang über Lohntarif für Kunsthandwerker.

Nr. II bildet möglicherweise die unmittelbare Fortsetzung zu Nr. I.

- Weiskner, Bruno:** Assyrische Jagden. Auf Grund alter Berichte u. Darstellgn. geschildert. (32 S. m. 21 Abb.) [13, 2]
 — Das Märchen vom weisen Ahiqar. (32 S. m. 2 Abb.) [16, 2]
 — Aus dem altbabylonischen Recht. Skizzen. (32 S.) [7, 1]
Weisserschmidt, Leopold: Die Entzifferung der Keilschrift. Dargestellt. 2. verb. Aufl. (32 S. m. 3 Abb.) [5, 2]
 — Die Gattiter. 2., erweit. Aufl. (35 S. m. 9 Abb.) [4, 1]
+ Müller, W. Max: Die alten Ägypter als Krieger und Eroberer in Asien. (32 S. m. 7 Abb.) [5, 1]
 — Äthiopien. (32 S.) [6, 2]
Niebühr, Carl: Die Amarna-Zeit. Ägypten und Vorderasien um 1400 v. Chr. nach dem Tontafelfunde von El-Amarna. 3., durchgeseh. u. verb. Aufl. (32 S.) [1, 2]
Dezse, Baron Felix von: Keilschriftmedizin in Parallelen. 2., umgearb. Aufl. (31 S. mit 1 Keilschrifttafel.) [4, 2]
Oppenheim, Max Freiherr von: Der Tell Halaf und die verschleierte Göttin. (44 S. mit 1 Kartenskizze u. 15 Abb.) [10, 1]
Prädel, Justin W., Dareios I. (36 S.) [14, 4]
 — Kambyses. (31 S.) [14, 2]
 — Kyros der Große. (32 S. m. 7 Abb.) [13, 3]
Roeder, Günther: Ägypter und Hebräer. (64 S. mit 30 Abb.) [20]
 Gebunden nur erhältlich zusammen m. Jg. 19 des N.O. in einem Bande. Preis 25.— M.
Sachs, Kurt: Altägyptische Musikinstrumente. (24 S. mit 20 Abb.) [21, 3/4]
+ Sanda, Alb., Die Atramäer. (32 S.) [4, 3]
Schäfer, Heinrich: Sinn und Aufgaben des Berliner Ägyptischen Museums. (31 S. m. 3 Plänen) 6.— M. [22, 1/2]
Schwenzner, Walter: Das geschäftliche Leben im alten Babylonien nach den Verträgen und Briefen dargestellt. (32 S.) [16, 1]
Sethe, Kurt: Die Ägyptologie. Zweck, Inhalt und Bedeutung dieser Wissenschaft und Deutschlands Anteil an ihrer Entwicklung. (43 S.) 5.— M. [23, 1]
Spiegelberg, Wilhelm: Die Schrift u. Sprache der alten Ägypter. (32 S. m. 3 Abb.) [8, 2]
Steinmeyer, Franz K.: Über den Grundbesitz in Babylonien zur Assizenzzeit. Nach den sog. Grenzsteinen dargef. (32 S. m. 7 Abb.) [19, 1/2]
Stred, Maximilian: Seleucia und Atephion. (64 S. m. 1 Abb. u. 3 Kartenskizzen.) [16, 3/4]
X Almer, Friedrich: Sammurabi, sein Land und seine Zeit. (32 S. mit 3 Abb.) [9, 1]
Augnad, Arthur: Die Deutung der Zukunft bei den Babyloniern u. Assyriern. (36 S.) [10, 3]
Weber, Otto: Arabien vor dem Islam. 2. durchgeseh. u. erweit. Aufl. (36 S.) [3, 1]
 — Dämonenbeschwörung bei den Babyloniern u. Assyriern. Eine Skizze. (37 S.) [7, 4]

- Weber, Otto:** Forschungsreisen in Süd-Arabien bis zum Auftreten Eduard Glasers. (34 S. m. 3 Kartenskizzen u. 4 Abb.) [8, 4]
 — Eduard Glasers Forschungsreisen in Süd-Arabien. Mit 1 Bild Glasers. (32 S.) [10, 2]
 — Sanherib, König von Assyrien, 704—681. Eine Skizze. (29 S.) [6, 3]
 — Altorientalische Siegelbilder. 2 Bde. Text u. Abbildgn. Zusammen 56.— M.; geb. 70.— M. [17, 13]
X Weiskner, F. S.: Das Stadtbild von Babylon. (32 S. m. 2 Plänen u. 1 Skizze.) [5, 4]
Wiedemann, Alfred: Die Amulette der alten Ägypter. (32 S.) [12, 1]
+ Magie und Zauberei im alten Ägypten. (32 S.) [6, 4]
 — Der Tierkult der alten Ägypter. (32 S.) [14, 1]
X — Die Toten u. ihre Reiche im Glauben der alten Ägypter. 3., durchgeseh. u. verb. Aufl. (36 S.) [2, 2]
 — Die Unterhaltungsliteratur der alten Ägypter. 2., durchgeseh. Aufl. (32 S.) [3, 4]
Wiedemann, Hugo: Nach Boghazköi! Ein nachgelass. Fragment. (32 S.) [14, 3]
X — Die politische Entwicklung Babyloniens u. Assyriens. 2. verb. u. verm. Aufl. (32 S.) [2, 1]
 — Die Euphratländer u. das Mittelmeer. (32 S. mit 3 Abb.) [7, 2]
X — Geschichte Stadt Babylon. (48 S.) [6, 1]
X — Die Gesetze Hammurabis, Königs v. Babylon um 2250 v. Chr. Übersetzt von W. 4., verb. Aufl., erweitert durch die sog. sumer. Familien Gesetze. Mit Abb. des Denkmals und ausführl. Sachregister. (48 S.) [4, 4]
 — Himmels- und Weltenbild der Babyloniern als Grundlage der Weltanschauung und Mythologie aller Völker. 2., durchgeseh. u. erweit. Aufl. (68 S. mit 2 Abb.) [3, 2/3]
 — Die Völker Vorderasiens. 2. durchgeseh. Aufl. (36 S.) [1, 1]
 — Das Vorgebirge am Nahr-el-Kelb und seine Denkmäler. (28 S. mit 1 Kartenskizze und 4 Abb.) [10, 4]
 — Die babylonische Welterschöpfung. (36 S.) [8, 1]
Zechnpfund, Rudolf: Babylonien in seinen wichtigsten Ruinenstätten. (72 S. m. 16 Plänen der Ruinenfelder und 3 Abb.) [11, 3/4]
X — Die Wiederentdeckung Nineves. (32 S.) [5, 3]
Zimmermann, Heinrich: Babylonische Hymnen u. Gebete. 2 Hefte.
X 1. Auswahl. (32 S.) [7, 3]
X 2. Auswahl. (32 S.) [13, 1]
+ Biblische u. babylonische Urgeschichte. 3., mehrf. veränd. Aufl. (40 S.) [2, 3]
 — Hebräische Gesetze aus dem Staatsarchiv von Boghazköi (um 1800 v. Chr.). Übersetzt unter Mitwirkung von Johannes Friedrich. (32 S.) 5.— M. [23, 2]

+ = vergriffen; X = nicht mehr einzeln, nur in der ganzen Reihe erhältlich.

Einzelpreis d. Hefte aus Jahrgang 1—16, 19—21: 4.— M. Preis d. Jahrg. (4 Hefte) 15.— M. Jahrg. 17/18: Weber, Altorient. Siegelbilder. 2 Bände Text u. Abbildungen auf 56.— M., gebunden 70.— M. Jahrg. 22: 6.— M. Jahrg. 23: 10.— M.

Preise für das Ausland unter Einzurechnung des für unseren Verlag jeweils gültigen Valuta-Ausgleichs.

Titelblätter für Gesamtbände werden, soweit vorrätig, auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Grundzüge der babylonisch-assyrischen Plastik

von

Dr. Bruno Meißner

Professor an der Universität Berlin

(II, 156 S. mit 261 Abb. 8°)

„Der Alte Orient“ Bd. XV

M. 24.50; geb. M. 37 —

Diese ganz vortreffliche knappe Übersicht über ein Spezialge-
biet der Kunstgeschichte gewährt auch einen allseitigen Einblick in die
Gesamtkultur Babyloniens. In lebhafter Darstellung behandelt
Verfasser an der Hand gut ausgewählter Bildbeigaben die verschiede-
nen Perioden der mesopotamischen Plastik und weiß bei Wissenschaft-
lern wie Laien Interesse zu wecken für diesen etwas abseits liegenden
Zweig der Kunstgeschichte.

Altorientalische Siegelbilder

von

Prof. Dr. Otto Weber

Direktor des Vorderasiatischen Museums in Berlin

(2 Bde. 133 + 117 S. 8°. I. Bd. Text, II. Bd. Tafeln)

„Der Alte Orient“ Bd. XVII/XVIII

M. 56 —; geb. M. 70 —

„... Webers Buch ist keine von jenen Veröffentlichungen,
man mit Dank liest und dann, in mehrfacher Hinsicht angeregt, bei-
legt. Es wird keinen Forscher auf dem Boden des Alten Orie-
nts vor allem auch keinen Alttestamentler geben, der nicht oft nach die-
sem Buche greifen und sich immer wieder in die eigenartigen Darstellun-
gen der altorientalischen Siegelbilder vertiefen wird.“

(Theolog. Literaturblatt 1921 Nr. 5)

DS
42
A4
v.23
pt.2

Hittites. *Laws, statutes, etc.*

Hethitische Gesetze aus dem Staatsarchiv von Boghazkoi
(um 1300 v. Chr.) unter Mitwirkung von Dr. Johannes Friedrich
... übersetzt von Dr. Heinrich Zimmern ... Leipzig, J. C.
Hinrichs, 1922.

32, 6° p. - 237* (On cover: Der alte Orient ... 23 Jahrg., 2. Hft.)

1. Law, Hittite. 2. Hittite literature—Translations into German. 3.
German literature—Translations from Hittite. 4. Boghazkoi, Tur-
key. Zimmern, Heinrich, 1858-1929. Dr. Johannes Friedrich, Johannes-
Friedrich, in. Title. IV. Series: Der alte Orient,

23, 2.

229145

CCSC/mr

Library of Congress

1922, 23, 2 Hft., 2 Hft.

